

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

304 (31.12.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682133)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1 Jahrgang 12 Hefen. Preis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Verlagspreis Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 304.

Oldenburg, Sonnabend, den 31. Dezember 1898.

XXXII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Am Jahresende.

* Oldenburg, 31. Dezember.

Die politische Bilanz des verflossenen Jahres zu ziehen, ist in den letzten Tagen an dieser Stelle versucht worden. Jetzt, wo uns nur noch wenige Stunden von dem neuen Jahre trennen, gilt es, aus der reichen Fülle der Ereignisse, die 1898 der politischen Welt gebracht hat, diejenigen hervorzuheben und noch einmal zu kennzeichnen, die dem zu Ende gehenden Jahre für alle Zeiten ihren Stempel aufgedrückt haben, die immerdar mit der Zahl 1898 verknüpft sein werden und dieser ihr besonderes Charakteristikum verliehen haben.

Zu diesen Ereignissen gehört vor allem der spanisch-amerikanische Krieg. Er war mehr als der Zusammenstoß zweier Staaten, die sich in einer bestimmten Frage nicht einigen konnten, mehr als der letzte Akt in dem Drama des Abfalls der Insel Kuba von ihrem Mutterlande: der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Spanien stellt sich dar als der Kampf zweier Zeitepochen, fast kann man sagen, zweier Weltanschauungen. Spanien, einstmals das reichste und stolze Kolonialreich der Welt, in dessen Grenzen die Sonne nicht unterging, gerät in Kampf mit dem jüngsten Staat der Welt, der aufstrebenden, von modernem Geiste erfüllten nordamerikanischen Union. Und das durch stolze Heldenthaten historisch berühmte Reich unterliegt, bricht moribund zusammen, und der junge, noch nicht einmal zu einer Nation zusammengewachsene, fieberhaft emporstrebende Handelsstaat siegt. Und mit ihrem Sieg über Spanien treten die Vereinigten Staaten von Nordamerika zugleich ein in die Reihe der Mächte, die die Geschichte der Welt bestimmen. Wälder war es den Großstaaten Europas vorbehalten, die Geschichte der Erde zu gestalten; von jetzt ab steht gleichberechtigt neben ihnen die amerikanische Union, und wie stark das Selbstbewußtsein der jungen Weltmacht ist, das beweisen deutlich die Friedensbedingungen, die sie, ohne daß ein europäischer Staat Einspruch zu erheben wagte, dem unterliegenden Spanien aufzudrängte. Durch den spanisch-amerikanischen Krieg ist dem Jahre 1898 ein für die Entwicklung des Völkervölker- und Staatenlebens höchstbedeutender Rang zuwiesen, und die Wichtigkeit dieses Kampfes werden unsere Nachkommen einst vielleicht noch viel höher einschätzen als wir, die wir den Vorgängen nach sehen.

Das zweite politische Ereignis, mit dem unlöslich die Jahreszahl 1898 verknüpft bleiben wird, ist das Friedensmanifest des Zaren Nikolaus II. Was die kaiserliche Kundgebung irgend welche praktische Folgen haben oder nicht — immer hat sie die Wälder der ganzen Welt an den Knecht gelockt, auf die Gestalt des jungen Herrschers, der die Wälder der Welt aufrief, die Waffen niederzulegen, und jeder Zeit wird das Zarenmanifest eine leuchtende Stellung in der ephemerischen Entwicklung der Welt, in der Friedensbewegung, die immer größere Kreise zieht und nicht mehr verschwinden wird, einnehmen. 1898 brachte das Manifest; seine praktischen Ergebnisse zu offenbaren, ist aber dem kommenden Jahre vorbehalten geblieben, dem damit die erste, ehle Aufgabe erwächst.

Neben diesen beiden Ereignissen, deren Schauplatz das Ausland war, wird ein drittes für alle Zeiten dem ablaufenden Jahre die Berühmtheit sichern, das uns Deutsche besonders nahe berührt: der Tod Bismarcks. War der erste Kanzler des neuen deutschen Reiches auch in einem Lebensalter angelangt, wo man den Gedanken an das Ende nicht mehr abweisen konnte, so ist sein Tod doch eine kassende Rucke in das deutsche Volksbewußtsein, und es war ein selbst-banges Gefühl, das bei dem Gedanken erwachte: Bismarck lebt nicht mehr. Aber nur der Körper des eisernen Felsen ist tot, sein Geist lebt, lebt zumal in diesen Tagen, da Millionen von Deutschen aus dem irdischen Verstande der höchsten Erhebung und Belehrung für die Zukunft unseres Vaterlandes schöpfen. Alles, was Bismarck gewesen und geworden, was er für Preußen und Deutschland erstrebt und geschaffen, das ist in den Tagen nach seinem Tode noch ein Mal in voller Lebendigkeit an unserem Auge vorübergezogen, und der Name Bismarck hat nicht zum mindesten dem Jahre 1898 sein bestimmtes Gepräge gegeben.

Nun aber sind die Stunden abgelaufen, und von dem vergangenem werden wir uns zum kommenden Jahre. Deutschland kann mit dem, was 1898 ihm gebracht hat, wohl zufrieden sein: müge es nach abermals zwölf Monaten mit gleicher Befriedigung rückwärts blicken! Der Friede draußen in der eiferstürmischen Welt und im Innern der Staaten kann nicht immer völlig gewahrt bleiben. Aber dessen ungeachtet dürfen wir, im Vertrauen auf die Macht und

Stärke unseres Vaterlandes, zuversichtlich in das neue Jahr hineintreten und die Hoffnung hegen, daß auch in der kommenden Zeit unseren guten und berechtigten Wünschen die Erfüllung erwächst. Froh und hohen Mutes voll lassen wir die Gläser an einander klingen: Glückauf dem neuen Jahre!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Nach der im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Hofanfrage findet am Neujahrstage, vormittags 10 Uhr, in der Kapelle des königlichen Schlosses zu Berlin ein feierlicher Gottesdienst und unmittelbar nach diesem im Weißen Saale Gratulationscours bei dem Kaiserpaar für die Personen statt, an die Anlässe zur Beibehaltung des Gottesdienstes ergangen ist. Zur Neujahrfeier treffen die kommandierenden Generale der sämtlichen Armeekorps, sowie die Kommandeure der Leibregimenter in Berlin ein.

— Aus einem Vortrag, den der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Miesbach, in Potsdam über die Kaiserreise nach Palästina hielt, dürfte folgende Mitteilung Interesse verdienen: „In Jaffa kam auch eine Depesche mit ersten Nachrichten über politische Verhältnisse an den Kaiser an, was nachher dazu beitrug, daß die Reise abge-
— Früher wurde bekanntlich die Abfertigung der Reise mit der enormen Höhe erklärt.

— Gegen den „Pester Lloyd“ schreibt wegen seines von uns am Donnerstag veröffentlichten — unfreundlichen Artikels gegen Deutschland die „Nordd. Allg. Ztg.“ offizielles Folgendes:

„Nachdem die Erörterungen über die Rede des österreichischen Vizepräsidenten Grafen Thun durch die bekannte Erklärung der „Wiener Abendpost“ einen den Umständen nach befriedigenden Abschluß gefunden haben, kommt der „Pester Lloyd“ unter Vorwärtigen gegen Deutschland nochmals auf die Angelegenheit zurück. Das Blatt glaubt, die Zeitung der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns gegen ein angeblich in Deutschland kultiviertes „System des Mißtrauens“ verteidigen zu müssen, auf dessen Befehlen „mancherlei Zeichen“ hindeuten sollen. Wir setzen diesen dunklen Anspielungen die unumwundene Erklärung entgegen, daß die deutsche Politik von den Empfindungen, auf die der „Pester Lloyd“ geraten ist, völlig frei bleibt und daß sie die Bedürfnisse der unbegrenzten Bundesstreue und der Aufrechterhaltung und Sicherheit ihrer Absichten sich zueignen muß, die der „Lloyd“ dem Wiener Kabinett spendet.“

Wohl zu beachten ist der Passus in der Einleitung, wonach die Erklärungen Thuns nur „ein den Umständen nach befriedigender Abschluß“ genannt werden. Man hätte danach also in deutschen Regierungskreisen mehr erwartet, und die Vermutung bleibt nach wie vor bestehen.

— Die Nachricht von Ausweisungsvorgängen der russischen Regierung gegen deutsche Unterthanen wird in einem offiziellen Berliner Telegramm des „Hamb. Korresp.“ als grundlos bezeichnet und auf panlawistische Umtriebe zurückgeführt.

— Der Erfolg einer Kundgebung gegen den Anarchismus hat der Papst nach einer römischen Mitteilung der „Magdeburger Ztg.“ beim Empfang des neuen preussischen Botschaften v. Rosenhan angekündigt. Der Papst sprach auch den Wunsch aus, die guten Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhle und Preußen möchten sich immer mehr befestigen.

— Als erster Jahresbericht über die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1898 ist heute derjenige der Handelskammer zu Hamburg veröffentlicht worden. Die allgemeine Geschäftslage wird darin wie folgt geschildert: Das deutsche Wirtschaftsjahr 1898 weist im wesentlichen dieselben Merkmale auf wie das Vorjahr. Die Tätigkeit in Industrie und Handel war im allgemeinen eine recht lebhaft und befriedigende; die Landwirtschaft sieht auf ein günstiges Jahr zurück, auch die neue Ernte war eine außerordentlich reichliche und konnte zu verhältnismäßig guten Preisen veräußert werden. Der Verkehr auf den Eisenbahnen, die Zahl und Stärke der Arbeits- und Betriebs-Maschinen der Industrie sind in ständiger, bedeutender Steigerung begriffen. Der starke Geldbedarf für die Ausdehnung der gewerblichen Tätigkeit und für die zum Teil unter staatlicher Mitwirkung mächtig aufstrebenden Genossenschaften, die mit eigenen größeren Kapitalien nicht ausreichten, für die Deckung des von ihnen gewährten Personalredits auf den allgemeinen Geldmarkt zurückgreifen müssen, hatte eine Verleumdung des Geldhandels in Deutschland zur Folge. Die Reichsbank sah sich im Herbst genötigt, ihren Diskont in rascher Folge bis auf sechs Prozent zu erhöhen, was, wenn auch keinen Grund zu ernstlichen Besorgnissen gab, doch nicht verhehlen konnte, eine hemmende Wirkung auf die wirtschaftliche Tätigkeit auszuüben. Die innere Gesundheit des gegenwärtigen Aufschwungs zeigt sich darin, daß derselbe vorwiegend durch den Bedarf des Inlandes hervorgerufen ist, dessen Produktionsleistung durch die Erweiterung bestehender und Begründung neuer Unternehmungen erheblich gestärkt wird. Allerdings liegt aber an sich günstige Umstände die erste Mahnung nahe, den Verhältnissen des ausländischen Handels die sorgfältigste

Berücksichtigung zu schenken, da, wenn die Ausfuhr mit den vermehrten Produktionsmitteln nicht gleichen Schritt halten sollte, ein Rückschlag in der wirtschaftlichen Lage Deutschlands und die daraus folgende Verminderung des inländischen Absatzes sich doppelt schwer fühlbar machen müßte. Die Anzeichen dafür mehren sich, daß die Erzeugnisse Deutschlands auf den überseeischen Märkten seine Konkurrenten zu gesteigerter Tätigkeit angepörrt haben, und Deutschlands Industrie und Handel haben alle Ursache, sich vor Ueberhebung zu hüten, die nur ihren Konkurrenten die Wege ebnen kann. Wir sind daher dem Herrn Reichskanzler sehr dankbar dafür, daß er anlässlich verlegender Angriffe in deutschen Zeitungen sowohl gegen das konkurrierende Ausland, namentlich England, als auch gegen Abzweiger darauf aufmerksam gemacht hat, wie solche Angriffe geeignet sind, das Ausland zwecks zu reizen, deutsche feindliche Strömungen zu füttern und den Absatz deutscher Erzeugnisse zu hindern. Es ist zu hoffen, daß dieser Hinweis allseitig wird beherzigt werden.

— Der Präsident des Reichstags, Graf Ballesbrech, hat den Hinterbliebenen des verstorbenen Abg. Dieden einen prachtvollen Kranz durch das Bureau des Reichstags für die heute stattfindende Beisetzung in Uerzig überreichen lassen. Auf dem linken Bande der weißen Schleife ist in schwarzem Druck die Widmung angebracht: „Seinem ältesten Mitgliede Christian Dieden, auf dem rechten Bande dieser Schleife: „Zu treuem Anbeken der Deutsche Reichstag.“

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Als beim Schluß der geistigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses der Vorschlag des Alterspräsidenten angenommen worden war, womit die Debatte auf den 3. Januar verschoben werden soll, protestierten Kossuth (Unabhängiger), Gombosi (Nationalpartei) und Prálat Molnar (Volkspartei) gegen den am 1. Januar eintretenden außerordentlichen Zustand. Gombosi (Nationalpartei) kündigte offen an, daß seine Partei zur Disposition stehe. Kossuth erklärte, er wolle im entscheidenden Augenblick die Hand zum Feinde. Jovanik (Nationalpartei) erging sich in beleidigenden Worten gegen die Majorität, wogegen Gajari sich energig verwehrte. Als hierauf Gombosi das Wort erhielt, erhob sich ungeheurer Lärm. Da derselbe nicht aufhörte, verordnete der Alterspräsident die Sitzung auf zehn Minuten. Nach Wiedereröffnung derselben begann wieder ein überaus lebhaftes Getöse und Schlägen auf die Pulte. Von neuem eilten die Abgeordneten aller Parteien in die Mitte des Saales, wo die Liberalen einen Wall um Gombosi, der das Wort wieder ergriff, bildeten. Jiro (oppositionell) wollte den Stenographen das Papier entreißen, was die Liberalen aber verhindern ließen. In diesem Lärm beendete der Alterspräsident seine Rede mit dem Hinweis darauf, daß Haus müde überzeugt sein, daß die Regierung die Bedeutung jener großen Verantwortlichkeit kenne, welche ihr unter den gegenwärtigen Verhältnissen erwachse. Ihre gesetzlichen Pflicht gemäß, wolle sie für die Verantwortlichkeit nicht aus dem Wege gehen; doch halte sie es für ihre Pflicht, zu erklären, daß jene Abgeordneten im Irrtum seien, die glauben, daß nach dem, was geschehen, die Verantwortlichkeit ausschließlich der Regierung oder die liberale Partei treffe; die wahren Urheber der Lage seien diejenigen, welche die Wirtschaft des Hauses fortwährend verhindert und dadurch die gegenwärtige Situation geschaffen hätten. (Geflüster; Beifall rechts). Unter andauerndem Lärm schloß der Alterspräsident hierauf die Sitzung. — Gajari fandte nach der Sitzung seine Zungen an Jovanik.

Frankreich.

In der Dreyfus-Angelegenheit soll Cassimir Perier dem Kassationshofe erklärt haben, daß ihm während seiner Präsidentschaft nichts von einem Gesandnisse des Dreyfus bekannt gewesen sei.

Das Geheimaktenstück ist am Donnerstag dem Kassationshofe mitgeteilt worden. Die Mitteilung der Geheimpapiere erfolgte nach der „Voss. Ztg.“ unter bemerkenswerten Umständen. Ursprünglich war Hauptmann Cuignet bestimmt, zu den kassierten Papieren die mündliche Erklärung zu liefern. Cuignet ist der Offizier, der nach Dreyfus' Geständnis einem Ausrufer der Generalsstabschefs gegenüber feierlich erklärte: „Seht ihr Dreyfus' Schuld unzweifelhaft als je.“ Man fand nach Ueberlegung, daß Aufklärung eines Hauptmanns auf Richter des höchsten Gerichts nicht genug Eindruck machen würden, und gab ihm General Chanoinne zum Auslegungsdienste bei.

Gegen den Referenten des Kassationshofes, Bard, wird seit einiger Zeit in der „nationalistischen“ Presse Sturm gelaufen. Man behauptet auf jener Seite, Bard habe wiederholt, ohne dazu von Amts wegen ermächtigt zu sein, Besprechungen mit Picquart gehabt. Auf Anweisung des Justizministers Letret schreibt jetzt der erste Präsident des Kassationshofes, Mareau, zu einer halbamtlichen Untersuchung des Falles Bard-Picquart.

Gegenüber einer Meldung des „New York Herald“, nach welcher Dreyfus bereits am 4. Dezember nach Frankreich eingeschifft sein sollte, erklärt der Minister für die Kolonien, es sei allgemein bekannt, daß die Rückkehr des Dreyfus nur auf offiziellen Antrag des Kassationshofes erfolgen könne; wenn der Kassationshof den Beschluß fäße, die Rück-

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Saarenstr. 5. Delmenhorst: F. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotter u. M. Scheller

Lehr des Drehschusses zu verlangen, so werde dieser Beschluß der Öffentlichkeit in Paris noch eher bekannt sein, als den Behörden in Canege.

Sola ist, wie der „Post. Ztg.“ geschrieben wird, in das englische Seebad Bournemouth übergesiedelt.

Schweiz.

Der neue deutsche Gesandte h. Bülow, vordem preussischer Gesandter in Oldenburg, überreichte gestern in Bern dem Bundespräsidenten Bülow im Beisein des Vizepräsidenten Müller sein Beglaubigungsschreiben. In der Begleitung des Gesandten befanden sich der Legationsrat v. Bülow und der deutsche Militärattaché Beauvillier-Marcomnay. Nach dem Empfang machten Bülow und Müller dem Gesandten ihren Gegenbesuch.

Italien.

Wie der „Kreuztg.“ aus Rom berichtet wird, werden dort Mitteilungen viel besprochen, die über Ausstellungen, welche General Turr auslänlich einer Audienz beim König Humbert diesem gegenüber gehalten habe, in die Öffentlichkeit gelangen. Selbstverständlich sei nicht dasjenige, was General Turr gesagt hat, von Wichtigkeit, sondern der Umstand, daß er eben sich dem Könige gegenüber in solcher Weise ausprochen konnte. General Turr soll vor allem seine Beziehungen über den Beschluß des französisch-italienischen Handelsvertrages ausgedrückt haben, indem er diesen auch im Sinne einer vollständigen Annäherung zwischen Italien und Frankreich deutete. Ferner soll zwar General Turr aus einer Annäherung zwischen dem Freireich und dem Dreieck und dem Könige gegenüber das Wort geredet und hervorgehoben haben, daß auf diese Weise eine Annäherung zwischen den „Vereinigten Staaten Europas“ erfolgen könne, durch welche das Friedensproblem des Jaren seiner Lösung und das Programm der Abrüstungskonferenz seiner Verwirklichung entgegengeführt werden könne.

Sina.

In dem französisch-sinesischen Streit wegen der Ausdehnung der französischen Niederlassung in Shanghai ist eine Frage von Wichtigkeit. Wie das Bureau Reuters aus Peking meldet, hat sich der Taotai von Shanghai erkläre gemacht, in eine Ausdehnung der Fremden-Niederlassung, in welche Teile des für die neue französische Koncession geordneten Grund und Bodens eingeschlossen sind, einzustimmen, falls dieser Vorstoß die Zustimmung aller Vertragsmächte erhält. In diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die vorgeschlagene Ausdehnung, welche einen vollkommen internationalen Charakter hat, den dringend ausgesprochenen Wünschen der Deutschen, Engländer und Amerikaner in Shanghai entspricht. Die dem entgegenstehenden Forderungen Frankreichs dürften auf den ersten Widerstand der übrigen diplomatischen Vertreter stoßen. Das Anerbieten des Taotai wird für einen geschickten Schachzug gehalten, um die Opposition gegen die Forderungen Frankreichs zu härten.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Das amerikanische Kabinett betrachtet die Vorgänge auf den Philippinen mit großer Sorge. Geradezu unangenehm fühlt es sich davon berührt, daß die Spanier No-No den Aufständischen überlassen haben. Die Regierung ist entschlossen, die Autorität der Amerikaner über die Philippinen aufrechtzuerhalten und, wenn dies nötig werden sollte, die Aufständigen mit Gewalt zu vertreiben. Wenn No-No den Amerikanern nicht übergeben werde, so würde es genommen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist mit unserer Genehmigung gestattet. Weiterungen und Verleumdungen über solche Verleumdungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 31. Dezember.

* **Vom Hofe.** Bei S. R. H. dem Großherzog findet am 1. Januar, vormittags 9^{1/2} Uhr, im großherzoglichen Palais die Neujahrsgratulation statt.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, den 1. Januar 1899, 4. Vorst. im Ab.: „Die schöne Ungarin“, Gesangsposse in 4 Akten von W. Mannfeldt und H. Keller. Musik von G. Steffens. Dienstag, den 3. Januar, 48. Vorst. im Ab.: „Gastspiel des Fräulein Solo Vely vom Residenztheater in Hannover: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Mittwoch, den 4. Januar, Anfang 6 Uhr, außer Ab. zu halben Kassenpreisen: „Der Verwundene“, Faubermärchen in 4 Akten von Fr. Müllner. Musik von Kreutzer. Donnerstag, den 5. Januar, 49. Vorst. im Ab.: „Finnia v. Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Freitag, den 6. Januar, 50. Vorst. im Ab.: „Die schöne Ungarin“. Sonntag, den 8. Januar, 51. Vorst. im Ab.: „Die Stedinger“, Trauerspiel in 5 Akten von G. Kasper.

* **Großherzogliches Theater.** Das mit so großem Beifall aufgeführte Märchen von Wendel-Marburg, „Frau Holle“, wird heute Nachmittag nochmals zu halben Kassenpreisen wiederholt. Die Aufführung beginnt um 5 Uhr.

* **Die Weihnachtskollekte für Elisabethstern hat hier in Oldenburg erbracht 404 Mk. 67 Pf., nämlich in der Lambertikirche 201 Mk. 67 Pf., nachgeliefert durch Geh. Oberkirchenrat D. Hansen 100 Mk., durch Pastor Willens von S. S. 50 Mk., und die Kollekte in der Kapelle des Elisabethsternes im Betrage von 53 Mk.**

* **Für die Weihnachtserhebung des städt. Kirchenrats** sind außer Kleingeldstücken, Lebensmitteln und Spielzeugen an Geld 1400 Mk. gesammelt worden, so viel wie noch niemals. An Weihnachtsgaben sind im Osten der Landgemeinde noch eingegangen bei den Ältesten und Hülfältesten Meyer, Ohmsiede und Wöbken Kleinbornhorst 23 Mk., Meyer und Gieseler-Dornschwe 71 Mk., Zanghen-Radort 44 Mk. 80 Pf., Zanghen 63 Mk., Röntge-Peweger 50 Mk. Außerdem dem Hülfältesten Giese noch Bücher und Kleingeldstücke. Im ganzen sind an Geld für den Osten der Landgemeinde eingegangen 431 Mk. 80 Pf.

* **In die Kirchenbüchsen der evangelischen Kirchen** sind im Dezember 116,60 Mk. gelegt worden, im ganzen Jahre 1291,65 Mk.

* **Das Geschäftsblatt für das Herzogtum Oldenburg,** 32. Band, Heft 25, ausgegeben am 31. Dezember 1898, enthält die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 14. Dezember 1898, betr. die Anweisung der Kaufschätzungen mit Hilfsmitteln zur Krankenpflege und die Mitnahme von Schiffskärzten.

* **Oldenburgische Staatsbahn.** Zum Tarif für den preussisch-oldenburgischen Personen-Verkehr vom 1. April 1895 tritt am 1. Januar 1899 der Nachtrag III in Kraft, enthaltend neben sonstigen Änderungen und Ergänzungen andere Bestimmungen für die Beförderung von Personen. Reisegepäck und Leichen-Fahrgänge und Leichen werden bei Beförderung mit Personenzügen vom 1. März 1899 ab nur noch im Umfange des Tarifs abgefertigt. Die Berechnung der Beförderungspreise erfolgt auf Grund der in den Preistafeln enthaltenen Entfernungen. Die hierdurch in einigen Verkehrsbeziehungen eintretenden Tarifserhöhungen erhalten erst vom 1. März 1899 ab Gültigkeit. Die im Nachtrag enthaltenen zusätzlichen Bestimmungen zur Verkehrsordnung sind gemäß den Vorschriften unter 1^o genehmigt worden. Näheres ist auf den Stationen zu erfahren.

* Arbeitsnachweis der Serberge zur Heimat.

Gesucht werden für hier: 2 Sattler, 2 Tischler. Nach auswärts: 1 Buchbinder, 10 Former, 1 Klempner, 1 Stellmacher. * **Telegraphisches.** Häufig verlaufen Telegramme für die Empfänger durch ihren Verlei, daß sie während der Beförderung durch irgend welche Unfälle nicht eintreffen und bisweilen sogar das Gegenteil von dem befohlen, was der Absender hat mitteilen wollen. In solchen Fällen bietet eine Bestimmung der Telegraphenordnung, die leider auch in tauschmännlichen Kreisen nur sehr wenig bekannt zu sein scheint, ein bequemes Mittel, den Schaden wenigstens zum Teil wieder gut zu machen. Danach können nämlich Empfänger solcher Telegramme, die angekommen sind, die sofortige telegraphische Mitteilung bei der Befehlshaber beantragen. Allerdings sind für das erforderliche Entgelt der Telegraphenanstalt auszuführende amtliche Telegramme und die darauf zu erhaltende Antwort die bestimmungsmäßigen Gebühren zu bezahlen. Derselben werden jedoch in allen Fällen erlassen, wenn sich ergibt, daß der Telegraphen-Verwaltung tatsächlich die Schuld an der Verhinderung des Telegramms beizumessen ist.

* Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift.

Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Das Jahr soll nicht zu Ende gehen, ohne daß das Elisabethstift seinen Freunden und Freundinnen den allerherzlichsten Dank ausspricht. Namentlich in der Weihnachtszeit sind uns reichlich Beweise freundschaftlicher Teilnahme und Förderung zugegangen. Wir haben einige größere Gaben zu verzeichnen. Schon kürzlich haben wir darauf hingewiesen, daß ein alter Freund und Wohlthäter des Hauses in dankbarer Erinnerung an die seiner heimgegangenen Schwester von unseren Diakonissen geleistete Pflege dem Stifte 2000 Mk. geschenkt hat. Aber wir danken herzlich für alles und jedes, was uns Liebes erwiesen wurde. Besonders sind wir auch den Kirchenräten und -ausüssen dankbar, welche bestimmte Summen in den Voranschlag stellen. Wenn doch das bei allen Gemeinden geschähe, damit immer mehr die Diakonissen-Krankenpflege eine Sache wird, die vom ganzen Lande getragen ist! Das wäre unser Wunsch für das neue Jahr! Auch müssen noch viel mehr junge Mädchen in unserem Hause sich bereit finden lassen, den Kranken und Armen berufsmäßig zu dienen. Ist das nicht ein schöner Beruf, der viel Befriedigung in sich trägt? Wo bleiben namentlich die jungen Mädchen unserer Städte? Im Diakonissenstift bietet sich so vielen von ihnen das, was sie suchen und nicht finden: ein Beruf, der die Kräfte des ganzen Menschen in Anspruch nimmt, ein Beruf, der das Leben mit einem befriedigenden Zugabe ausfüllt. Nur, die Diakonissenfrage wächst. In Deutschland arbeiten jetzt 11,000 Diakonissen. Wir müssen uns freuen, daß auch das oldenburgische Land eine Ausbildungsstätte für Diakonissen besitzt. Dank aber allen denen, welche die Sache fördern und liebhaben!

* **Deutsche Turnerschaft.** Die Fragebogen für die nächste statistische Erhebung sind, wie die „Dr. Nachr.“ berichten, den Turnvereinen zugegangen; davon sind ein Exemplar an den Gutsrentenwart und ein Exemplar an den Vertreter des V. Kreises, Herrn J. Schürig-Osnabrück, ausgefüllt bis zum 10. Januar n. Zs. einzuliefern. Nach dem auf dem Kreisturntag 1897 zu Osnabrück gehaltenen Beschlüssen haben die Kreisturnfeste in Zukunft alle drei Jahre stattzufinden, wo hingegen die Kreisturntage bis vier in zweiwöchigen Zwischenräumen abzuhalten sind. Der Kreisvorsitz schlägt für den Kreisturntag 1899 als Ort Oldenburg und als Tag Sonntag, den 14. Mai vor. Den Gutsrentenverwaltungsamt auf dem Kreisturntag wird die Durchführung des Turnfestes der Kreisturnfesterordnung bilden, und die Vereine, welche dazu noch Anträge zu stellen beabsichtigen, haben diese bis Mitte März nächsten Jahres an den Herrn Kreisvertreter einzuliefern. In Osnabrück findet eine Sitzung des Kreislandesschieds statt, in welcher diese Anträge und sonstige Eingänge zur Beratung kommen.

* **Beim Großherzoglichen Amtsgericht in Varel** soll die Stelle eines Gerichtsschreibers baldmöglichst besetzt werden. Mit dieser Stelle ist eine Anfangsvergütung von jährlich 1000 Mk. verbunden, sie gebührt aber nicht die Eigenschaft eines Civilbediensteten und keine Pensionsberechtigung. Bewerbungen sind bis zum 27. Januar 1899 einzureichen. Die Bewerber haben sich auf Befragen einer Prüfung und Probeleistung zu unterziehen. Mitbewerber haben den Vorzug.

* **Unsere zwei Weihnachts-Preisrätsel** sind insgesamt von 617 Abonnenten gelöst worden. Unter den Lösungen befinden sich aber nur 35, in denen beide Rätsel richtig geraten waren, während 509 Einsender ein Rätsel treffend gelöst hatten. Wir haben daher von den vier zur Verlosung ausgelegten Büchern eines unter die 35 Abonnenten verlost, die beide Rätsel richtig geraten haben, und lebenswichtig, wie wir immer hin, die drei anderen Bücher unter die 509 Einsender, die ein Rätsel richtig erraten haben. Die richtigen Lösungen der Rätsel lauten: 1) Tannenreis, 2) Wachelsitz. Bei der heutigen Verlosung gewonnen nun (für richtige Lösung beider Rätsel): S. Rotholt, Roonstr. 10; Auftrichter's Nachbarn, mit Kalender für das Jahr 1899; für richtiges Lösung eines Rätsels: Adelheid Büsing, Gröbenstr. 17; „Maria und Magdalena“, Erzählung von G. Heisterberg; Carl Hagen, Wilschstr. 11; „Von Berlin nach Konstantinopel“ von R. Gohlitz; Weiffels, Mauhauß-Handelsgesellschaft; „Geimwärts“, Erzählungen von Ernst Schill.

* **Mehr Licht!** Es wurde kürzlich an dieser Stelle auf die dringende Notwendigkeit einer besseren Beleuchtung der am Heiligengeistwall gelegenen hölzernen Brücke hingewiesen. Was jetzt ist in dieser Beziehung nichts geschehen, und je länger, desto mehr häufen sich die Klagen der zahlreichen Passanten, die in der allabendlich dahelst herrschenden „egypischen Finsternis“ den Aufstieg nach der Brücke, sowie die Brücke selbst zu überqueren haben. Durch Aufstellung einer einzigen Laterne auf der westlichen Seite des Heiligengeistwalls gegenüber der Brücke könnte diesem allseitig als abänderungsbedürftig empfundenen Uebelstand ein für alle Mal abgeholfen werden. Bei Frostwetter ist die Passage während der Abendstunden geradezu gefährlich. Noch leichter dürfte sich der bei jedem Regenschauer unmittelbar vor der Brücke entstehende kleine See beseitigen lassen.

* **Die Nachricht von einem Unglücksfall**, der dadurch entstanden ist, daß ein Dienstmädchen, vermutlich beim Aufräumen, den Umfänger einer Fernsprechstelle berührt hat und von einem aus jener Zeit in die Leitung geflossenen elektrischen Strom getroffen und getötet ist, macht augenscheinlich die Klänge der Brücke. Zur Verhütung der hiesigen Fernsprecheinnehmer teilen wir mit, daß derartige Beschädigungen hier nicht vorkommen können, da der Anruf durch schwache Batteriestrome erfolgt, während nur die hochgespannten Induktionsströme, wie sie in den neueren Stadt-Fernsprecheinrichtungen zum Anruf verwendet werden, die gefährlichen Eigenschaften haben. Doch auch in diesen Fällen ist Sorge getragen, daß derartige Unglücksfälle vorgebeugt wird, indem die Umfänger mit hölzernen Schutzkappen versehen sind, die die Metallteile bedecken. Im oben erwähnten Falle wird der Schutzkasten wahrscheinlich abgehoben gewesen sein.

Am Donnerstag, den 5. Januar, nachmittags von 5 bis 8 Uhr, und am Freitag, den 6. Januar, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, findet im „Neuen Haus“ ein Unterrichtskursus für landwirtschaftliche Buchführung statt. Annehmungen sind zu richten an das Bureau der Oldenburg. Gesellschaft oder den Landwirtschaftslehrer Göttsch in Oldenburg. Es ist hiermit einem jeden Gelegenheit gegeben, in kurzer Zeit eine überflüssige Buchführung in knapper Form, welche nicht viel Zeit in Anspruch nimmt, kennen zu lernen.

* **Vater Simon,** ein bekannter, 77 Jahre alter eifriger Apostel des Naturbegriffes, wird, wie man uns mitteilt, demnächst im hiesigen Naturheilverein einen Vortrag über „Ursachen und Bekämpfung der allgemeinen Nervosität“ halten. Vater Simon soll sich durch eine überaus krafftige und unterhaltende Vortragweise auszeichnen.

a. **Das Doctordie Establishment** an der Alexanderstraße wird nunmehr bestimmt am 10. Januar von Herrn Joh. Böcker persönlich übernommen werden. Die Verhandlungen hierüber (wir brachten schon vor einiger Zeit die Meldung) sind jetzt zum Abschluß gelangt. Herr Böcker übernimmt das große Establishment mit sämtlichem Inventar und Zubehör. Die bisherige Inhaberin, Frau Wilhelmine Nolte, wird an der Alexanderstraße die bisher dort betriebene Stiefelherstellung weiterführen. Am Neujahrstage wird in den beiden schon geschmückten Sälen ein großer Abschiedsball stattfinden, der letzte Festlichkeit unter Leitung der bisherigen, allgemein beliebten Beirerin.

* **Von den hier wohnenden Westfalen** wird behufs Gründung eines Vereins zum Donnerstag Abend eine Versammlung einberufen worden, die zahlreich besucht war. Zu einer weiteren Versammlung, die auf den 1. Januar in Hinkelmanns Restaurant anberaumt ist, soll endgültig Beschluß über die eventuelle Gründung eines Vereins gefaßt werden.

X. Brate, 30. Debr. * Gestern wurden die beiden Bremer Schleppfähre 91 und 92 hierher geschleppt, um im hiesigen Trockendock repariert zu werden. Die beiden Rähne wurden auf einer holländischen Werft für den Nord-Loth erbaut, strandeten aber auf dem Transport von Holland nach Bremen infolge Brechens der Schleppseile bei Wust. Nach erfolgter Abbringung sind die Rähne zunächst nach Bremen geschleppt und auf dem Helgen des Lloyd befestigt, wobei sich erhebliche Schäden herausstellten.

Dant, 30. Dezember. Eine Gemeinderatsitzung fand gestern Abend statt. Zunächst verhandelte man über die Wahl eines Gemeindevorstehers. Es hatten sich zu dem Posten nicht weniger als 33 Personen gemeldet. Die mit der Erteilung der Bewerbungen beauftragte Kommission hatte 4 Bewerber auf die engere Wahl gestellt. Von diesen wählte man den Werftarbeiter Hellmers in Sedan. Unter Punkt „Verfinesse“ gab der Gemeinderat bedingungsweise seine Zustimmung zu der Zwangsverziehung eines Knaben B., und zwar in einer Familie, nicht in der Anstalt in Wedda. Verschiedene Gesuche um Erlassung und Stundung von Steuern wurden genehmigt. Anschließend an ein Gesuch des Hausbesitzervereins, der um Ueberweisung eines Platzes für die Abfuhr des Mülls nachsucht, entspann sich eine lebhaft Debatte in dieser Angelegenheit. Man war allgemein der Ansicht, daß in der Nähe etwas geschehen müsse, und beschloß, zur Prüfung der Angelegenheit eine Kommission zu wählen, bestehend aus den Herren Wieting, Ennen, Grassmann und Müller.

Sande, 29. Dezember. Welch enorme Preise für Pferde zu Zuschauenden mandant angelegt worden, erhellt aus dem Umstande, daß der Landwirt G. Wages hierseits an einen amerikanischen Pferdehändler einen dreijährigen Fohlen für den enormen Preis von 15,600 Mk. verkauft hat. Der Verkäufer hat das wertvolle Tier vor 2^{1/2} Jahren als junges Füllen auf dem Vater Markt für 240 Mk. erstanden. (S. Anst.)

Bremen, 30. Dezember. Der „Osnabr. Lloyd“ schreibt in seiner Nummer vom 21. Dezember aus Shanghai: „Kapitän Supmer, der Kommandant des Reichsgeschwaders „Sachsen“, feierte Anfang d. Mts. sein 25jähriges Jubiläum im Dienste des Norddeutschen Lloyd. Sämtliche englischen Blätter, die hiesigen Nachrichten tragen, sind einmündig der Ansicht, daß ein mehr leutseliger, warmerherziger und populärer Kapitän nie den Hafen von Shanghai besucht hat. Wir können diesem Urteil nur vollends zustimmen. Möge Kapitän Supmer noch viele Jahre als Kommandant auf der ostenländischen Linie, auf der er sich unter reisenden Publikum so viele Freunde erworben hat, verbleiben.“

Wandbeck, 29. Debr. Ein schwerer Unglücksfall ist, wie der „Wes.-Ztg.“ berichtet wird, in der vergangenen Nacht im Hause Königstraße Nr. 40 durch die Explosion einer Petroleumlampe herbeigeführt worden. Der dahelst wohnhafte Detektor,

a. D. Gartner wollte sich etwa gegen 11 1/2 Uhr zur Ruhe begeben; als er in geknisterter Weise die Petroleumlampe ausblasen wollte, explodierte diese plötzlich, und im Nu ergoß sich das brennende Petroleum über die Kleider des bebaurnischen Mannes, der schwere Brandwunden am ganzen Körper davontrug. Auf das Hillegeld der Unglücklichen drangen mehrere Passanten gewaltsam in die Wohnung ein, löschten die Flammen und leiteten Herrn G. die erste Hilfe, der sich dann sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Hamburg, 30. Dezember. Zu dem Strafprozeß des Fürsten Herbert Bismarck gegen die Photographen Wille und Bräuer in Hamburg wegen Fälschungsbriefe wird uns aus besser Quelle mitgeteilt, daß auf Requisition des alten Landgerichts neuerdings in Berlin im Strafjustizgebäude die Vernehmung des Direktors Wals als Zeugen stattgefunden hat. Die Vernehmung des gleichfalls als Zeugen in dieser Sache geladenen langjährigen Sekretärs des verstorbenen Fürsten v. Bismarck, Geheimrat Professor Dr. Schwenninger, konnte wieder nicht erfolgen, da Prof. Schwenninger dem Gericht mitgeteilt hatte, daß er sich zur Zeit in Monaco befinde und von dort vor einem halben Jahre nicht zurückkehren werde. Die Vernehmung wird nunmehr von der Vernehmung des Prof. Schwenninger Abstand nehmen und nur noch auf die Vernehmung des Geheimrats des Fürsten, Fürst Bismarck auf dem Totenbette, des Herrn Emanuel Großer und dessen Kollegen, bestehen. (West-Blg.)

Bremener Nachrichten, 30. Dezember. Mit dem 1. Januar treten neue Bestimmungen für den zwischen den Schiffen einerseits und den Eisenbahntransportanstalten andererseits stattfindenden Güterverkehr in Bremen ein. Diese Bestimmungen unter gleichzeitiger Aufhebung der bezüglichen Bestimmungen vom 8. August 1881 nebst Nachträgen, in Kraft.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Paris, 30. Dezember. Wie die Blätter melden, überhandte der Kassationshof dem Gerichte in Cayenne

telegraphisch eine Reihe von Fragen, welche Drehfus durch den dortigen Untersuchungsrichter vorgelegt werden sollen.

BTB. Wien, 30. Dezember. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge werden morgen die Amtsblätter die Entscheidung der Krone hinsichtlich der Quoten publizieren. Die Entscheidung verleiht das gegenwärtige Quotenverhältnis für ein Jahr. Gleichzeitig würden zwei Verordnungen veröffentlicht werden, durch welche auf Grund des § 14 ein dreimonatliches Budget-Provisorium erlassen und die Geltung des Ausgleichs-Gesetzes verlängert wird.

BTB. Brüssel, 30. Dezbr. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Brüssel und Antwerpen wurde in letzter Nacht ein Zug von unbekannten Personen angehalten. Diese erbrachen den Gepäckwagen und raubten daraus Gegenstände im Werte von 30,000 Frks.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 31. Dezember.	Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.	Einlauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unfindbar	101,20	101,75	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,40	101,95	
3 pSt. dergleichen	94	94,55	
3 1/2 pSt. Oldenburg. Konj. Anleihe	100	101	
3 1/2 pSt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	100	101	
3 pSt. dergleichen	91,50	92,50	
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligations in pSt.	132,80	133,60	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unfindbar	101,20	101,75	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,30	101,85	
3 pSt. dergleichen	94,45	95	
4 pSt. verschied. Anstaltsanleihen u. Communalanleihen	100	101	
3 1/2 pSt. dergleichen	98	99	
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Einde 1000.-	101,60	102,15	
	200.-	101,70	102,40

4 pSt. Ungarische Goldrente, „ „ „ 1000.-	101,70	102,25
St. 1000.- u. fl. 100 im Wert. 1/2-1/2 pSt. 1889.		
4 pSt. Italienische Rente, große Einde	93,50	94,05
kleine do.	93,60	94,30
4 pSt. gar. Eutin-Lübeck. Prior.-Obligations I. Em.	100,50	101,50
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landesbahn-Obligat.	99,10	99,65
4 pSt. Grefelder Eisenbahn-Obligations	100	101
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligations	59,90	59,45
dergleichen kleine Einde	59	59,70
4 pSt. verschied. gar. steuerf. Russische Eisen.-Prior.		
versch. Verlosung u. Rindg. bis 1909 ausgelassen	100,45	101
3 pSt. Raab - Oedenburg - Ebenfurter Eisenbahn-Obligations, III. Em.	76,70	77,25
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligations	99,90	100,45
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anteilsscheine	99,10	
4 pSt. dergleichen, bis 1902 unfindbar	99,90	100,20
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unfindbar	97,90	98,20
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unfindbar	97,70	98,25
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligations von 1896, bis 1906 unfindbar	97,70	98,25
4 pSt. Preuss. Boden - Kredit - Pfandbriefe, bis 1905 unfindbar	101,70	102
3 1/2 dergleichen, bis 1907 unfindbar	96,20	96,75
3 1/2 pSt. Hamb. Hyp.-u. P.-Pfandbriefe, bis 1908 unfindbar	99,70	99
3 1/2 pSt. Rhein.-Westf. Bod.-Kredit-Pfandbriefe, bis 1904 unfindbar	96,20	96,75
4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Pfandbriefe, bis 1906 unfindbar	102,20	102,50
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unfindbar	99,20	99,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,15	168,95
„ „ „ „ 1 Doll.	20,36	20,46
„ „ „ „ 1 Doll.	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,79	

Verpachtung in Littel.

Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Erntigers **Heinr. Spedmann** in Littel, beabsichtigen die ihren Pupillen gehörende **Brünfigerei** mit Antritt zum 1. Mai resp. nach Aberntung 1899, auf 6 bis 10 Jahre öffentlich meistbietend verpachten zu lassen. Zweiter Termin zur Verpachtung ist auf

Sonnabend, den 7. Januar, nachm. 5 Uhr, in **Neuhans' Wirtshaus** in Littel angesetzt. Kaufstübhaber laden ein **J. F. Harns.**

Auktion.

Am Mittwoch, den 18. Januar 1899, und am Sonnabend, den 21. Januar 1899, jedesmal vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen im kleinen Saale der Marktbohle hier selbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden:

- 6 Bilder mit Uhr- und Musikwerk,
 - 30 Stück Hauszeug in Rahmen unter Glas mit und ohne Musik, elegante Ausführung,
 - 60 Stück Chromo- und Kartonbilder in verschiedenen geschmackvollen Darstellungen, worunter mehrere in Goldrahmen,
 - 8 Schläge und Streichgitarren,
 - mehrere Spiegel und Regulateure,
 - 25 Exemplare Bild's Naturheilverfahren.
- Kaufstübhaber laden freundlichst ein **G. Memmen, Aukt.**

Immobil-Verkauf in Hantlofen.

Der Vollmeier **Friedrich Vargmann** in Hantlofen hat mich bevollmächtigt, seine dajelst belegene

Vollmeierstelle,

bestehend aus Hauptwohnhaus und Nebengebäude, 2 Feuerhäusern und 17,5442 ha Acker- und Gartenland, 6,6037 ha Wieswiesen und Weiden, 17,2121 ha Acker- und Ackerholz und 7,5372 ha Moor- und unkultiv. Ländereien, stückweise oder im ganzen mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Nov. 1899 unter der Hand zu verkaufen.

Die Acker- u. Wieswiesen sind günstig belegen und sehr ertragsfähig. Der Reinertrag inkl. Mietwert beträgt 740 M.

Nachmaliger Verkaufsversuch findet am **Dienstag, den 10. Januar u. Is., nachm. 5 Uhr,** in **Schmidts Wirtshaus** in Hantlofen statt. 2/3 der Kaufsumme kann stehen bleiben.

J. F. Harns. Nordloh. Meinen einstimig angeforderten und mit einer Staatsprämie ausgezeichneten **Eber** möchte ich zu verkaufen. **Oppw. C. G. Carlens.**

Vieh- u. Holz-Verkauf zu Osen.

Der Landmann **H. Janßen** zu Osen (fr. Robbe Stelle) läßt am **Montag, den 16. Januar 1899, nachmittags 1 Uhr anfangend,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 Pferd,

braune Stute, ausgefit und fromm im Gehir, 2 gute Milchkuhe, belegt, 4 trachtige Schweine, 2 sehr gut erhaltene, breitfelgige Ackerwagen mit Aufzug, 1 neuen Pflug, 1 Egge, 1 Reicheil, 1 Pferdegeschirr, 1 Wadofen, 3 Schränke, worunter 1 antil,

ferner: 25 schwere, sehr gute Eichen, 1 gut erhaltene Schenke, 33 Fuß lang, 24 Fuß breit, 1 eich. Windwerk, namentlich zum Wohnhause passend, und sonstige hier nicht benannte Gegenstände. Nach Schluß der Auktion sollen noch 2 von Verkäufers Stelle abzutrennende

Baustellen,

direkt am Wege belegen, in beliebiger Größe zum Verkauf aufgesetzt werden; auf Wunsch kann ein Torfmoor und ein großer Haufen Dünger beigegeben werden. Kaufstübhaber laden freundlichst ein **G. Memmen, Aukt.**

Holz-Verkauf.

Zwischenhahn. Der Hausmann **J. D. Deltjen** in Hantlofen läßt am **Sonnabend, den 7. Januar 1899, nachm. 2 Uhr aufgd.,** in seinen zu **Haarenstroff** belegenen Wäldchen: **plm. 150 Nummern gefällte Tannen,**

kleinere Sparren, Nischen, Kopfen- und Bohnenstangen, öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen. Versammlungsort: **G. Deltjen Wirtshaus** in **Haarenstroff.** Kaufstübhaber werden eingeladen. **B. D. Olmanns.**

Buchführungs-Kursus.

Am Donnerstag, den 5. Januar 1899, nachmittags von 5 bis 8 Uhr, und am Freitag, den 6. Januar 1899, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, findet im Hotel zum „Neuen Hause“ ein **Unterichtskursus** für landwirtschaftliche Buchführung unter Leitung des Herrn Landwirtschafstlehrers **W. G. G. G. G.** in **Clappenburg** statt. Anmeldungen sind zu richten an den gedachten Herrn G. G. G. oder an das Bureau der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft.

Ammerl. Kochmettwurst

ist wieder vorrätig. **J. D. Willers.**

Der Kolonist **Jürgen Viesfeld** zu **Sindmoslessehn** läßt wegzugshalber am **Montag, den 23. Januar 1899, vorm. 10 Uhr anfangend,** in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

- 1 Arbeitspferd,
- 1 tiebige Kuh,
- 1 do. Kuue,
- 1 trachtiges Schaf,
- 1 do. Sau,
- 10 Gertel, 5 Hühner und 1 Hahn,
- 1 Schäferhund,

3 Ackerwagen mit Aufzug, davon 2 mit breiten Felgen, 2 Kühe, 1 Erdwippe, 2 Eggen, 1 Schneidemaschine mit Meiser, 2 Kreutzarren, 2 Düngelarren, 3 Torflarren, 1 Worfarr, 1 Schleifstein, 2 kompl. Pferdegeschirre, 1 Staudmühle, 1 Grühquellse, 1 Wanne, 6 Drehschlagel, 1 große Waage mit Ketten und Gewicht, 2 Schweinekasten, mehrere Haden, Jorden, Karren, Widen, Schuppen, Spaten, 2 Senen mit Baum, 2 Haazenge, 1 Kornschel, 1 Heidschel, 1 Viehschel, 1 gr. eil. Topf, 1 Jag mit Karbolinum, 1 Ambos, 1 vollst. Zimmergerat, 1 vollst. Torfarbegeger, 1 vollst. Schlachtersgeschir, 1 Schlachtersger, mehrere Reppen und Winderäume, 1 Helgentan, 1 Tafel, 1 Torfschiff, mehrere Dienen u. Pflöge u., ferner: 2 Kleiderchränke, 2 Küchenschränke, 1 Schrank, 1 eich. Glaschrank, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Koffer, mehrere Tische, 2 Dgd. Stühle, mehrere Bilder, Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Kanarienvogel mit Bauer, 3 Sturmlaternen, 2 Lampen, 1 Kuchengasse, 2 Sportherde, 2 Wäckerborten, 1 Butterkanne, mehrere Setten, Wäfen, Töpfe, Eimer, 1 doppelt. Plinte (Winterlader) u. f. w.,

auch: 10 Körbe mit Bienen, mehrere leere Bienenkörbe mit Aufzügen, 1 Topf Futterhohn, 1 Honigpresse, einige Haufen Torf, mehrere Tausend Pfund Stroch, 16 Sch.-S. grünen Roggen und viele hier nicht benannte Gegenstände. Kaufstübhaber laden freundlichst ein **G. Memmen, Aukt.**

Ratskeller.

Spezial-Ausschank von **Pfungstädter, Pilsener, Münchener sowie hies. Bieren. Frischer Hummer u. Malosol.**

Zu Sylvester empfehle

Berl. Pfannkuchen, Hirschgötter, Rahmbäcker, Pasteten. **Aug. Cordes, Dienstr. 23.**

Verein 1858.

(Kaufmännischer Verein.) Hamburg, Al. Bäckerstraße 32. Kostenfreie Stellenvermittlung: Ueber 71,000 Stellen befeh. Die Mitgliedschaften für 1899 sowie die Quittungen der Pensions-Kasse, liegen zur Einsendung bereit. Der Eintritt in den Verein und seine Kassen kann täglich erfolgen. Beitrag A 6.— Ueber 55,000 Mitglieder. Geschäftsstelle in **Oldenburg** bei Herrn **W. Richter**, Cigarrengeschäft, Heiligengeiststr. 24.

Leinwand für Kinder. Große Auswahl. Billige Preise. **Meyer am Markt.**

Leinwand für Kinder. Große Auswahl. Billige Preise. **Meyer am Markt.**

Leinwand für Kinder. Große Auswahl. Billige Preise. **Meyer am Markt.**

Dank!

Ein Dankschreiben in der Zeitung machte mich auf die vorzügliche briefliche Heilmethode des **Hrn. C. B. F. Rosenthal**, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavariering 33, aufmerksam, und auch ich suchte vertrauensvoll bei genanntem Herrn auf brieflichem Wege Hilfe gegen mein nervöses Leiden. Kopf-schmerzen, furchtbares, immerwährendes Ohren-sausen, Blutandrang zum Kopf, Herzklopfen, Stuhlverstopfung, Blähungsbeschwerden u. Jütern der Glieder quälten mich schon seit langer Zeit unauflöslich. Durch die leicht durchführbare briefliche Behandlung des **Hrn. Rosenthal** ist jetzt mein Leiden beseitigt, u. ich kann allen ähnlich Leidenden nur dringenden raten, sich dieser altbewährten wirksamen Heilmethode zu unterziehen, welche Erfolge auf Erfolge erzielt. Lübeck, weiter Kobergs-straße 15, den 26. November 98. Frau **A. Leisering.**

Nickel-Remontoir-Taschenuhr.

gutes 20 Stünd. Werk. Emaille-schüssel, garantierter gut-abgegraben (versilbert) und genau reguliert, daher hierfür reelles 3-jährige schriftliche Garantie. 5,90 Mk. Die Uhr ist zu sehr kleinen Preisen unter den verschiedensten Namen angeboten.

Nickel-Anker-Remontoir-Taschenuhr.

gut gehend, nur 3,75 Mk., dieselbe vergolbet (Goldfärbung) 4,50 Mk. Dienst voll, Ketten, Wind- u. verreg. (Werk) zu Mk. 0,50 u. noch billiger (Nachtisch gefastet) geg. Nachnahme oder Vorzeihen des Betrages. Preisliste aller Art Uhren und Ketten gratis und franko. **Julius Busse, Uhren und Ketten u. geg. Berlin O10, Gräntstraße 3.** Billige und reelle Gelegenheitskäufe für Wiederverkäufer und Abnehmer.

Von 4 Uhr an empfehle heute Nachmittag **H. Berliner Pfannkuchen**, gefüllt, à Stück 5 Pfg., sowie **H. Viktorin**, à Stück 5 Pfg. **W. H. Freese, Humboldtstr. 1.**

Pferdedünger

zu verkaufen. **Harmoniestr. 7.**

Zu pachten oder zu kaufen gesucht eine flottgehende Wirtschaft auf dem Lande. Offerten unter Chiffre **K. 119** an **H. Witters Ammon. Exped.** Oldenburg i. Gr.

Attens. Zu verk. 1,1 fl. weiße Pflum. **Notk.** 98er Frühbrut, à 4 M. **H. Ammermann.**

Technikum der freien Hansestadt Bremen

Die Seemaschinistenschule

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau-, Elektrotechnik u. Seemaschinistenschule).

beginnt am Montag, den 6. Februar, einen neuen Kursus in der I. u. II. Klasse. Die Oberklasse dagegen, zu deren Besuch nur Maschinisten mit dem I. Patent zugelassen werden, beginnt den neuen Kursus erst Mitte April. Näheres wird hierüber noch bekannt gegeben. — Kostenlose Auskunft u. Programme über die Seemaschinistenschule durch den Direktor Walther Lange.

Ein an der
Oferstraße
hieselbst belegenes, freundliches, im
besten Stande befindliches
Haus mit großem Stall
und sehr großem Obst- und Ge-
müsegarten habe ich in Auftrag zu
verkauft.

Heinrich Westing,
Kornwischstraße 33.

Gebr. Sasse,
Delikatessen, — Wild, — Geflügel,
empfehlen

zu **Sylvester u. Neujahr:**

Rebrüden und -Keulen,
Butter im Gewicht von 6 bis 7 Pfund,
Mastenten, Küken etc.,
ferner:

H. ff. Muffern,

Dph. 1,50 M. geöffnet Dph. 1,80 M.

Grüßsalat,

italienischen Salat,

Gänseweisskauer.

Gest. Bestellungen auf garnierte Schüsseln
erhöhen uns rechtzeitig.

Ca. 1200 Meter

Fassadenputz

an tüchtige Arbeiter in Afford zu vergeben.

Offerten bis zum 15. Januar erbeten.

H. Kotte,

Wilhelmshaven, Kiefernstraße 50.

Stedinger Hof.

Sylvestertisch und Neujahr:

Grüßsalat,

Wackeltisch,

Kaisertisch,

Zungenragout,

Sauerkraut mit Frankfurter Würstchen,

Braunkohl u. a. Chutneys.

Naturheilanstalt Lehe,

Safenstraße 20.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten,

bes. Nerven- u. Frauenleiden, Verdauungs-
störungen, Fett- u. Fleischsucht, Nüchtern-
Verirrungen usw., selbst bei veralteten
Fällen, ohne jegliche Arznei. — Prospekt, so-
wie zahlreiche Referenzen von Natur- u. Vereinen
und Heilenden gegen zu Diensten.

J. Cardinal,

prakt. Naturheilkundiger.

Alle naturgemäßen Heilverfahren: Massage,

electr. Behandlung, Dampfbäder, Packungen,

Bäder jeder Art, Aërotherapie, Hydro-
therapie und Magnetismus sind täglich von früh bis
spät in der Anstalt zu haben.

Der geehrten Kundschaft von

Oldenburg und Umgegend zur Nach-
richt, daß ich **Auguststr. 3** ein

Lager fertiger Möbel

eröffnet habe, und halte dasselbe in guter,

geschmackvoller Arbeit bei billigerster

Preisstellung bestens empfohlen.

H. Deitmann, Tischlerstr.

Bringe allen meinen lieben Oldenburgern

die herzlichste Gratulation

zum neuen Jahre.

Hochachtungsvoll

Moppenoufel.

Ofen der Landgemeinde

Oldenburg.

Verammlung am 7. Januar 1899,

abends 5 1/2 Uhr, in Harms' Gasthause in

Moorhagen.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Tierarztes Kleinländer

in Oldenburg über Jagdgenuss. 2) Bericht

über die außerordentliche Central-Ausgangs-
Sitzung. 3) Verschiedenes.

Begrüßung für Politik und Gesundheit: Dr. Ed. H. über, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den internationalen: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Indem wir unserer verehrten Kundschaft und
Geschäftsfreunden für das im verflossenen Jahr be-
wiesene Wohlwollen bestens danken, bringen wir den-
selben auf diesem Wege zum Jahreswechsel die

besten Glückwünsche

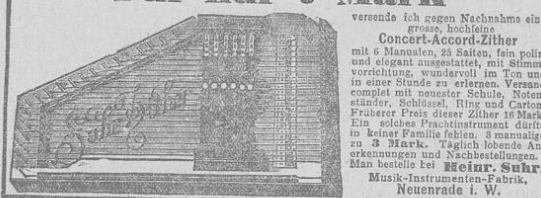
dar und zeichnen mit der Bitte um ferneres Wohlwollen
Hochachtungsvoll

Hegeler & Ehlers,

Pianosortefabrik,

Oldenburg i. Gr.

Für nur 7 Mark



verende ich gegen Nachnahme eine
grosse, hochfeine
Concert-Accord-Zither
mit 6 Manualen, 25 Saiten, fein polirt
und elegant ausgestattet, mit Stim-
vorrichtung, wundervoll im Ton und
in einer Stunde zu erlernen. Versand
complet mit neuester Schale, Noten-
ständer, Schlüssel, Ring und Carton.
Früherer Preis dieser Zither 16 Mark.
Ein solches Prachtinstrument dürfte
in keiner Familie fehlen. 3 monatliche
zu 3 Mark. Täglich lebende An-
erkennungen und Nachbestellungen.
Man bestelle bei **Heinr. Suhr,**
Musik-Instrumenten-Fabrik,
Neuenrade i. W.

Doodts Etablissement.

Am Neujahrstage, nachm. 4 Uhr anfangend,
in den großen Doppelsälen:

Großer Abschiedsball.

Fran C. Kotte Ww.

Frauenschutz

Deutsches Heilungs-Patent No. 94583. Gold. Medaillen
u. Ehrenplakette. Compl. von Kaiserin u. Königin.
Unverwundbar. Garantiert. Verkauf sämtlicher deutschen Heil-
mittel. Erstausgabe dieser 20 Bde. Zug zu bester
von der allseitigen Anerkennung des Deutschen Heilungs-Pat.
Emma Mosenthal, Berlin S. Sebastian-Strasse 43.

Nachdem eine ziemlich beachtete Zusammen-
kunft stattgefunden hat, betreffs Gründung
eines Vereins der Westensburger, ist
die nächste Zusammenkunft zum 1. Januar 1899,
nachmittags 4 Uhr, bei Ww. Hinkelmann
am Markt angelegt und wird um recht zahl-
reichen Besuch gebeten.

Wohnungen.

Zu suche für einen 2 Jahre alten Knaben
ein Unterkommen bei guten Leuten.

Heinrich Kühne, Stein 43.

Zu verm. drei fein möbl. Zimmer.

Kleine Rathenowstr. 2.

Donnerstages. Zu mieten gef. für e. paar

j. Leute e. Wohnung zum Preise von 150

bis 180 M. Off. u. H. B. an die Exp. d. Bl.

Bakanz und Stellengefuche.

Suche auf sofort und Mai gewandte

Köchinnen, Mädchen für Küche u. Haus

nach Bremerhaven, Bremen, Wilhelmshaven, Varel, Brake, Nordenham, Elsfeld und hier gegen hohen Lohn.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für eine kleine Hansdchter

Stellung.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf sofort junge Mädchen

schlicht um schlicht und gegen Salär.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für ältere Hansdchterin mit

sehr guten Zeugnissen Stellung zu Mai,

sowie Mädchen von 15 Jahren bei

Kindern zum 15. Januar.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird per
sofort oder Oftern ein
Beherling

gesucht mit guten Schulkenntnissen.

Offerten unter B. D. an die Exp. d. Bl.

Ich suche auf gleich ein Mädchen zur

Aushilfe.

Frau Stumt, Haupt-Verm.-Kontor,

Salobstr. 2.

Suche zum 1. Januar, Februar und Mai

Personal in jeder Branche.

Suche für Personal nach allen Richtungen

hin auf gleich, Februar und Mai Stellung.

Habe stets möblierte u. unmöblierte Zimmer

zu vermieten.

Krügers Verm.-Institut, Mottenstr. 21.

Nebenverdienst

sucht j. Mann durch Übernahme schriftlicher

Arbeiten (nach 6 Uhr abends).

Offert. unt. B. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Suche einen Hausdiener, welcher auch

mit Pferden umgehen kann, für ein Hotel der

Umgegend.

Ww. Nachtweg, Lindenallee.

Mehrere Mädchen suche auf gleich.

Ww. Nachtweg.

Madort. Gesucht a. 1. Mai ein Knecht

von 14—16 Jahren.

Für erstklassige Versicherungs-Gesell-

schaften werden an allen Plätzen des Herzog-

tums tüchtige

Vertreter

gesucht gegen hohe Provision.

Offerten u. A. N. an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, welcher die Ackerbau-

schule besucht hat, sucht auf Mai Stellung.

Näheres Oftern Chaussee 12.

**Vereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**

Ww. Meyers Restaurant,

Stautlinie 20.

Gente (Sylvestertisch):

Musikalische Unterhaltung.

Hotel deutscher Kaiser.

Sylvestertisch:

Unterhaltungsmusik.

Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Um regen Besuch bittet Fr. Kropp.

Verein Barbara

(ehemalige Artilleristen).

Am Dienstag, den 3. Januar, abends

9 Uhr:

Versammlung

im Hotel „Kaiserhof“.

Der Vorstand.

„Der ländlichen Erholung.“

Weslo.

Sonntag, den 1. Januar 1899:

Neujahrball.

Hierzu ladet höflichst ein

C. Mohr.

Krieger-Verein

Ohrnste.

Bei der am 1. Weihnachtstage

stattgefundenen Verlosung wurden folgende

Nummern mit Gewinnen gezogen:

20 24 27 39 40 44 51 57 67 75 77

80 82 84 89 100 104 105 108 116 121

123 127 139 156 158 164 171 172 174

175 177 181 190 192 199 208 211 220

223 225 232 248 252 253 254 267 279

281 293 297 301 307 320 331 332 339

347 358 361 363 369 370 376 381 385

387 397 408 411 414 417 430 431 433

438 439 448 451 472 473 478 481 483

488 492 497 499 500 508 518 519 520

521 523 524 527 530 535 539 545 566

572 574 575 577 580 584 590 591 592

606 611 612 614 619 627 630 633 635

636 649 652 654 658 660 663 671 675

678 685 689 694 696 701 706 709 712

720 721 722 724 725 726 727 735 738

745 746 750 757 769 771 789 800 804

807 808 813 819 820 830 833 836 844

848 849 850 864 866 881 888 890 897

907 910 919 921 925 929 932 935 942

943 946 948 951 965 970 972 973 976

977 978 980 981 982 983 988 996.

Gewinne, welche bis zum 8. Januar 1899

nicht abgeholt werden, werden zum Besten der

Vereinskasse verkauft.

Der Vorstand.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 1. Januar 1899.

44. Vorstellung im Abonnement.

Die schöne Ungarin.

Gefangnisse in 4 Akten von W. Mannstädt

und H. Weller.

Musik von G. Steffens.

Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Montag, 2. Jan. 1899: Mit neuer Aus-

stattung: „Die Weisterfinger von Nürnberg.“

Anfang 6 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Johanne Martens

Hinrich Wempe

Verlobte

Esborn. Varel a. d. Jade.

Anzeigen.
Großhändler. Müller & Bergmann
 hier selbst läßt bei seinem Hause
Freitag, den 20. Janr.,
 nachm. 2 Uhr aufg.,
12 beste trächte. Säue,
 teils nahe am Ferkeln, die übrigen gegen
 Anfang März ferkelnd,
8 güste Schweine,
 6 Monate alt,
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Und für Rechnung des Schmiede-
 meisters Fr. Bornhorst kommen dann
 noch zum Verkauf:
**1 neuer Federwagen mit Patent-
 achsen,**
**1 gut erhaltener gebt. dito, 2 neue
 eij. Pflüge, 1 Staubbühle, 1 Groppen-
 fahre, sowie neu gefertigte Schüsseln,
 Hammer, Keihen, Rege, Beile,
 Senfen, Sichel und was sich sonst vor-
 findet.**

G. Saale, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Der Hausmann Joh. Lange in Street
 hat mich bevollmächtigt, seine in Drielskermoor
 an der Bremer Chaussee belegenen

Immobilien,

bestehend aus 4 massiv erbauten, fast neuen
 Wohnhäusern und Scheune, mit den dabei
 belegenen Ländereien, im ganzen oder in
 3 Teilen, mit Eintritt zum 1. Mai oder 1. No-
 vember 1899 unter der Hand zu verkaufen.

Dritter Verkaufsversuch findet am
Sonnabend, den 14. Januar,
 nachm. 2 Uhr,

in Drielskermoor an Ort und Stelle statt.
 Kaufliebhaber laden sich freundlichst ein, dort
 mit mir zu unterhandeln.

J. F. Sarns.

Oldenburg. J. Sarns und G. Vor-
 wold zu Friesoythe lassen am

Dienstag, den 3. Januar k. J.,
 nachm. 1 Uhr,

beim Hause des Gastwirts Anton Nüther
 hieselbst, Johannisstr. 7:

**20 Stück hochtragende
 Kühe u. Lämmer, beste
 Milchrasse,**

**5 junge Pferde, welche
 mit Garantie verkauft
 werden, sowie**

**20 große und kleine
 Schweine, worunter
 mehrere tragend,**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
 kaufen.

J. Sarns, Aukt.

Oldenburg. Zu verkaufen oder zu
 vermieten zum **Geschäftshaus**
 1. Mai ein kleines
 nebst Garten an guter Lage.

Zu erfragen Langenweg 33.

Ich empfehle mich zum Schneidern in und
 außer dem Hause. **Johanne Koch, Wdh.**

Optische. Zu verk. ein Brillenkast,
 drei Wochen alt. **D. Rosenbohm.**

anlaßt hätte. Es gilt dies namentlich von den militärischen Ver-
 pflichtungen Oldenburgs dem Bunde gegenüber. Es macht einen
 seltsamen Eindruck, wenn man bemerkt, daß gerade diejenigen, die
 eine Verfassung fordereten, auf das Heftigste protestierten, als sich
 der neue Großherzog anschickte, das Militär auf die schon seit
 Jahren vom Bunde geforderte Höhe zu bringen! Und doch war
 die Vermehrung und Vervollkommen des Militärs nicht minder
 eine Forderung des Bundes, als die Einführung einer Verfassung.
 Es ist schon angedeutet, daß der Großherzog ein großer Freund
 des Militärs war! Das kam selbstverständlich dem Heerwesen
 zugute, wenigstens die nötige Rücksichtnahme auf die Finanzen des
 Landes und auf die Abwägung der Oldenburger gegen den
 Militärdienst ein langsame Tempo nötig machten.

Der Herzog Peter hatte nach Beendigung des Feldzugs 1815
 das Militärwesen mangelhaft gefördert. 1815 wurde eine Militär-
 schule gegründet, zu welcher auch den Unteroffizieren und Freiwilligen,
 sofern ihnen die nötigen Vorkenntnisse nicht fehlten, der Zutritt
 gestattet war. Seit dem Jahre 1820 wurde fast alljährlich ein
 Offizier nach Berlin beurlaubt, um dort an den Vorlesungen der
 Allgemeinen Kriegsschule oder der Artillerie- und Ingenieurschule
 teilzunehmen; auch wurde eine Regimentsbibliothek gegründet. In
 Zwischenräumen von 2 oder 3 Jahren wurde das ganze Regiment
 zusammengezogen. Im Jahre 1820 gewann der Herzog einen
 Artilleristen von Fach, Hauptmann Schumann, früher in
 sächsischen Diensten, nachdem die mangelhafte Ausbildung einiger
 Infanteristen in der Bedienung der Geschütze verschiedene
 Unglücksfälle herbeigeführt hatte. Eigentliche Freude am
 Militär aber hatte der Herzog nicht. Der Forderung des Bundes,
 811 Mann Kavallerie zu stellen, kam er überhaupt nicht nach,
 nachdem Unterhandlungen mit Dänemark, dieses möge gegen Ent-

Am 5. Januar 1899 werden
**Alt. 10,000,000.— 4% Preussische Central-
 Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft-Pfandbriefe,**
 unkündbar bis 1909,
 zum Course von **101,50 %** zur Zeichnung aufgelegt.
 Zeichnungen vermitteln wir kostenfrei.

Oldenburger Handelsbank, Oldenburg.
 Varelser Bank, Filiale der Oldenburger Handelsbank, Varel.

Neu! Acetylen-Beleuchtung. Neu!

Neuester, patentierter, gefahrloser, von einem Kinde zu bedienender Einwurf-
 Apparat für Handbetrieb zur Erzeugung von kaltem, reinem, luftfreiem und trockenem
 Acetylen.

Leistung von 5 bis 500 Flammen. Billiger Preis. Großartige Erfolge.
 Kostenanschläge gratis und franko.

Ausführungen kompletter Anlagen bis zu den größten Dimensionen übernimmt

J. J. Fimmen,
 Bremen, Langenstraße 140.

Meiner geehrten Kundschaft sende auf diesem
 Wege die

**herzlichsten Glückwünsche
 zum neuen Jahre!**

G. Büsing,
 Kornbranntweinbrennerei.

Alt. 10,000,000.— 4% Pfandbriefe
 der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,
 unkündbar bis 1909.

Stücke: A 5000, 3000, 1000, 500, 300, 100.

Zinszahlung: 2. Januar und 1. Juli.

Zeichnungskurs:

101,50 %.

Zeichnungen nehmen wir kostenfrei bis
Mittwoch, den 4. Januar, nachm. 6 Uhr,
 entgegen.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Filialen: Brahe, Delmenhorst, Jever, Varel,
 Wilhelmshaven.

Damen, welche ihrer Nieder- kunft entgegensehen, Sente Abend — Sylbesten

finden angenehme Pension.

Frau Wase, Bremen,
 Marienstraße 12.

Zu verkaufen einen großen eisernen Ofen.
 Dener Chaussee 12.

empfehle:

Berliner Pfannkuchen, — Spritzkuchen
 und Pasteten,

Robm-Bäcker usw.

Emil Brandt, Pferdemarktplatz.

F. Bernutz,
 Hoflieferant,
Gaststraße 25.
 Telefon 117.
 Empfehle als Spezialität:
Cognac, Rum, Arrac,
 feinere Liköre u.
diverse Punsche.

Zur Beachtung.

Alle bereits angemeldete
 Damen werden freundl. ersucht,
**Montag, den 2. Januar, pünkt-
 lich einzutreten;** hiesige sowie
 auswärtige. Auch können noch
 einige Damen am Abendkursus
 teilnehmen.

**Mäthsche von
 Frau Winkler,**
 Jakobstraße 7.

Holz-Verkauf.

Barghorn. Entschaffter Holze daf. läßt
 in seinen Holzungen am
Sonnabend, den 7. Januar k. J.,
 präzis 1 Uhr anfangend:

100 Eichen u. Buchen, teils schwere
 Stämme,

100 Nr. geschlagene Tannen (Balken,
 Sparren, Nischholz, Balkenleiten),
 sowie **50 Stämme Brennholz**

öffentlich meistb. verkaufen.

Großhändler. **G. Saale, Aukt.**
 Radorst. Zu verk. ein Kalb, 14 Tage
 alt. **Joh. Johnson.**

Nähmaschinen,
 Fahrräder,
 Haushaltungs- und
 landwirtschaftliche
 Maschinen,
 Schumacher-
 Maschinen etc.
 kaufen Sie am besten u. billigsten bei
 S. Rosenau in Hachenburg.
 Man verl. kostenfrei Hauptkatalog.

Restaurant.

Mein in industriereicher Stadt Ost-
 friesland belegenes flottgehendes
 Restaurant mit besserer Kundschaft
 luche zu verkaufen. Es wird einem
 strebsamen jungen Mann eine wirk-
 lich selten! gute Brottstelle geboten.
 Eintritt nach Uebereinkunft. Gesl.
 Offerten unter Nr. A. B. an die
 Exped. d. Bl.

Lose
 am 126. Braunschw. Landes-
 Lotterie zu Hannover, Ziehung
 am 9. und 10. Januar, zur
 2. Thüningischen Kirchenbau - Geld - Lotterie,
 Ziehung am 13. Januar, und zur Meyer
 Dombau-Geld-Lotterie, Ziehung vom 11. bis
 14. Februar 1899, à Los 3,30 M., Porto
 und Liste 20 S., empfiehlt
G. Vohsen, Schillingstr.

schädigung die geforderte Zahl Kavallerie stellen, nicht zum Ziele
 geführt hatten. Die geforderte Artillerie (157 Mann mit 4 Ge-
 schützen) war ebenfalls nicht vollständig vorhanden. An
 Geschützen fehlte es nicht, aber die wenigen Offiziere und Mann-
 schaften, die zur Artillerie versetzt wurden und eine sehr mangelhafte
 Ausbildung erfuhren, konnten als eigentliche Artilleristen nicht gelten.
 Eigene Bepannung gab es zudem auch nicht.

Das wurde anders, als der Großherzog Paul Friedrich August
 die Regierung antrat. Er war selbst Soldat gewesen und trug mit
 Vorliebe die Uniform der oldenburgischen Truppen. Er fühlte leb-
 haft, daß Oldenburg seinen militärischen Verpflichtungen gegen den
 Bund besser nachkommen müsse, nahm aber nicht sofort die kost-
 spielige weitere Ausbildung des Heerwesens in die Hand. Als aber
 Ende 1830 infolge der französischen Juli-Revolution der Bundesrat
 begann, an eine endgültige Regelung der Militärverhältnisse zu
 gehen, mußte die Hoffnung, die der Herzog Peter gehegt hatte, es
 möge Oldenburg ein Teil seiner Verpflichtungen nachgelassen werden,
 aufgegeben werden. Die Schaffung eines Kavallerie-Regimentes
 erschien jedoch für oldenburgische Verhältnisse unthunlich. Der Groß-
 herzog erbot sich, für jeden Kavalleristen 3 Infanteristen zu stellen,
 und fand dafür die Zustimmung des Bundes. Oldenburg hatte
 nun zu stellen 2672 Infanteristen und 157 Artilleristen im einfachen
 Kontingent und 1396 Infanteristen und 78 Artilleristen im Reserve-
 kontingent.

Das oldenburgische Militär wurde jetzt zu einer Infanterie-
 Brigade formiert, die aus dem Brigadeführer, den zwei Infanterie-
 regimenten und der pfändigen Fußbatterie von 4 Kanonen und
 2 Haubitzen bestand. Brigade-Kommandeur wurde Wardenburg,
 der nimmermehr zum General avancierte. Die Dienstzeit betrug im
 Kontingente 1 1/2 Jahre, in der Reserve 6 Wochen. Im Interesse

der gründlichen Ausbildung wurde das Militär in der Hauptstadt
 des Landes vereinigt. Für die Unteroffiziere sorgte der Großherzog,
 indem er ihnen Alterszulage gewährte und Aussicht auf spätere
 Anstellung im Civildienst. Neue Gewehre wurden bezogen. (Der
 Preis betrug für das Stück 9 Thaler Courant). Die Zahl der
 Offiziere wurde von 40 auf 70 erhöht und dadurch manchem die
 lang ersehnte Beförderung verschafft. Die Militärschule wurde der
 Zeitung Noels unterstellt und hatte schärfer ihre Bestimmung im
 Auge, künftige Offiziere heranzubilden. Die Ausbildung der Unter-
 offiziere und Sergeanten geschah in Abteilungs-Schulen. Bei der
 Aushebung entschied das Los, ob der Wehrpflichtige zum Kontingent
 oder zur Reserve kam, oder ob er frei war. Wollte ein Wehr-
 pflichtiger sich einen Stellvertreter kaufen, so hatte er sich an das
 Militär-Kollegium zu wenden, welches für 180 Thaler Geld eine
 Vertretung besorgte. Was die Nachschüsse anbelangt, so wurden
 in den 3 Garnisonen Oldenburg, Cuxin und Vintenfeldt Garnison-
 gerichte gebildet. Das Militär-Obergericht war in Oldenburg. An
 der Spitze der Gerichte standen Juristen von Fach, und das bürger-
 liche Strafverfahren trat auch hier in Kraft.

Noch war der Großherzog mit der Organisation des Truppen-
 wesens beschäftigt, als der Bundesbeschluss vom 18. März 1831
 das X. Bundescorps, dem auch die Oldenburger angehörten, be-
 auftragte, den Marsch nach Augsburg anzutreten, um dies Herzogtum
 auf Wunsch des Königs von Holland zu besetzen. Der Verlauf
 der belgischen Revolution machte aber die Ausübung dieses Befehls
 unnötig. Immerhin hatte die Vorbereitung für die Augsburger
 Expedition dem Großherzogtum Oldenburg etwa 60,000 Thaler
 Unkosten verursacht, die von Holland nicht erstattet wurden.
 (Fortsetzung folgt).



Neujahrskarten

empfehlen in großer Auswahl billig
M. L. Müller, Heiligengeiststr. 15,
 im Hause des Herrn Kaufmann Sading.

Bettfedern

garantirt neu und doppelt gereinigt,
 sehr füllkräftig, das Pfund 50 und
 55 Pf., Halbdaunen, das Pfund mit 1.25,
 1.50 und 1.75, Fein-, Stroh-, das Pfund
 mit 2., Gänsehalbdaunen, das Pfund
 mit 2.50, 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 53., 54., 55., 56., 57., 58., 59., 60., 61., 62., 63., 64., 65., 66., 67., 68., 69., 70., 71., 72., 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100.

Heinrich Heinenberg,
 Böhm. Bettfedern-Verlaidhaus
 Berlin N.O., Landabergrasse 53.
 Preisliste und Proben gratis

Zum Festbedarf

empfehle:

Fruchtweine,
 Apfelschamwein und
Kaiserselt.
Erdbbeer-, Heidelbeer- u. Stachel-
beer-Schamwein
 und aus Moselwein hergestellten
Viktoria-Selt
 und **Carl Wille-Mouffenz,**
 Fruchtäfte, Fruchtliköre.
Carl Wille, Oldenburg.

Empfehle mich zum Schneidern

in und außer dem Hause.
 Kriegerstr. 3. **Sina Fiden.**

Scheibenhonig

in schöner heller Ware, à Pfd. 80 Pf.,
 empfehle!

H. Weinberg,
 Humboldtstraße 36.

Zu verkaufen eine Grube Dünger.
 Domerschweitzerstr. 1.

Winter-Blousen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Mitterstr. 1. **Th. Ohlmann.**

Reelle Heirat!

Für ein gebildetes, junges Mädchen, Mitte
 der 20er, von angenehmem Vesen, mit guter
 Aussteuer und einigen tausend Mark Vermögen,
 suche ich eine passende Partie. Bewerber be-
 lieben ihre Adresse unter Angabe ihrer Ver-
 hältnisse sub J. A. 1320 bei Rudolf Mosse,
 Bremen, niederzulegen. Anonymes wird nicht
 berücksichtigt. Discretion wird zugesichert.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai 1899
 die große, herrschaftl. einger.
 Unterwohnung Auguststr. 42.

Zimmer gesucht
 für eine einzelne Frau, welche etwas
 Pflege gebraucht.

Zaunfeld, 2. Churnstr. 1.

Zu belegen und anzuleihen

ge sucht.

Zwischenahn. Zum 1. Februar 1899
 suche ich mehrere Kapitalien, darunter 3000 M.,
 5000 M., 6000 M. und 15—20,000 M. gegen
 durchaus sichere Hypotheken für prompte Zins-
 zahlung anzuleihen. **D. D. Oltmanns.**

Obernburg. Zu belegen. Zum
 1. Februar d. J. auf sichere Hypothek
 4300 Mark.

M. Bishoff, Aukt.

Bakanten und Stellensuche.

Ich suche auf gleich einen kleinen Keller
 oder Keller, ein junges Mädchen schlicht
 um schlicht für eine bessere Landwirtschaft zu
 Mal.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor,
 Jakobstraße 2.

Osternburg. Gesucht ein

ordentliches Stundenmädchen.

Langenweg 4.

Für einen kleinen bürgerlichen Haushalt
 wird ein recht freundliches, aktives

Mädchen,

welches auch kinderlieb ist, per sofort oder
 später gesucht.

Frau Inspektor Warne,
 Döppelbergweg 1.

Allen meinen Abonnenten, Freunden und Gönnern
 zum Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche.

M. L. Müller,

Heiligengeiststraße 15.

Meinen werten Gästen und Gönnern zum
 Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche.

Café Bauer,

H. Neufert.

Fröhliches Neujahr!

Allen jungen Damen und Herren sowohl, als auch allen Kindern, welche meine Tanz-
 Kurse besuchen und noch besuchen,

meine besten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Frau L. Krause, Tanzlehrerin,

Oldenburg, Dfenerstraße 38.

Gasthaus Alt-Oldenburg.

Meinen Freunden und Gönnern die

herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Ernst Rüther.

Ohne Zeichnungsverlegung, ohne Reducierung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner

Pferde-

Lotterie

Ziehung unwiderruflich

am 19. Januar 1899

3233 Gewinne = Mark 102 000 Werth

Hauptgewinne

15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freilos, Porto und Liste

20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit,

Reichsbank Giro-Konto.

Giebts ja doch!

20 Bücher für den nie dagewesenen billigen Preis von 1.50 Mk.

Diese Kollektion enthält u. a.: Dreyfus und Zola, eine moderne
 Brozagegeschichte; Cassanovas galante Abenteuer, neue Auswahl;
 Saramisbilder, Erzählung aus dem orientalischen Frauenleben (sehr interessant);
 Universal-Pepi, a. d. Leben e. Kellnerin; Messallinen der Stadt
 Wien; 2 große illust. Kalender, 6. und 7. Buch Moses (sehr
 interessant); 571 neueste Rieder u. Comples, z. V. Weist Du, Mutter,
 was i träumt hab'; Das Mädchen von Wolzin, Pantow, Pantow, alle fülle
 Pantow; Baron Mitojch, Wie u. Abenteuer, Bellachinis Panber-
 tabinet, Briefsteller, Erzähl., Gedichtsbücher uim. (Wohnatendung).
 Berlin 43.



Buchhandlung **M. Luck,** Rheinsbergerstr. 26.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai t. J.
 für einen hiesigen Haushalt ein junges
 Mädchen. **J. G. Hinrichs.**

Zwischenahn. Zur selbständigen Führung
 eines landwirtschaftlichen Haushalts suche ich
 auf sofort oder später eine durchaus zuver-
 lässige gewandte Wamsell. **J. G. Hinrichs.**

Junger Mann, militärrer, gelernter Kauf-
 mann, der englischen Sprache und Korrespondenz
 mächtig, sucht geeignete Stellung für Bureau
 oder Reise.
 Offerten unter R. U. an die Exped. d. Bl.
 erbeten.

Donnerschnee. Gesucht zu Ostern oder
 Mai ein Malerlehrling.

G. Dumen, bei Hohers Brauerei.

Mafiede. Für einen bürgerl. Haushalt
 zum 1. April cr. ein g. Dienstmädchen.
 Näheres bei **Joh. Degen.**

Auf dem Rittergut Stemmermühlen, unweit
 Bremerhaven, findet zu Ostern ein freibauer
 Dekonomie-Gleve gegen mäßiges Kostgeld
 Stellung.

Offerten erbittet **G. Rauch** in Stemmer-
 mühlen bei Beverstedt.

Gesucht zu Ostern ein Malerlehrling.

S. Janßen, Bräderstr. 21.

Per sofort oder 1. Januar können 2 junge
 Mädchen Stellung finden, um sich in der
 feinen Küche auszubilden, sowie 2 ordentliche
 Mädchen gegen hohen Lohn.

A. Ahlers,
 Bremen, Am Wall 161.

Teilnehmer zu einem Kursus in
 doppelter ital. Buchführung
 wollen ihre Adressen unter T. T. in der
 Exped. d. Bl. niederlegen.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für mein
 Kolonialwaren-Geschäft mit Wirtschaft.

H. Sprickerhoff,
 Bremerhaven, Reistr. 19.

Gel. a. gl. od. z. 1. Febr. e. j. Mädch. a.
 g. Fam. a. l. b. z. z. Erl. d. Haush.; schlicht
 um schlicht b. vollst. Famil.-Anschl. Gesf.
 Off. unter N. N. postlagernd Quakenbrück.

Gel. a. Ostern od. Mai e. Säuhmacher-
 lehrling. **G. Redderßen, Elsfleth.**

Dynstede. Suche auf Mai einen Knecht,
 der etwas mit Pferden umgehen kann.

G. Wehen.

Ich suche auf gleich, Februar und zu Mai
 Haus- und Küchenmädchen, Zimmer-
 mädchen, junge Mädchen, kleine Kellner,
 Mädchen, welche melken können, bei hohem
 Lohn, ferner Groß- und Kleinfische.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor,
 Jakobstr. 2.

Gesucht ein Lehrling.

Willy. Hühppoff, Maler.

Triclate. Gel. z. 1. Mai e. nicht. Dienst-
 mädchen, welches gut melken kann. **E. Wöj.**

Bereins- und Vergnügungs-
 Anzeigen.

Triclater Hof. Am Neujahrstage:
Deffentl. Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Gerh. Barkmeyer.

Zum Jahreswechsel empfehle:

Geschäftsbücher, Bibliothekes, Sonnenkunds Briefordner u. Zocher, Zohn u. Prozentbücher, Rechnungen und Rechnungs-
ansätze, Quittungen, Wechsel, Mitteilungen und Kostenanschläge.
Sämtliche Kontorartikel billigt berechnet.

H.K. Joh. Kreutzfeldt

Papierhandlung.

Donnerschwee. Zum grünen Hof.

Am Neujahrstage:
Großer Ball,
wozu frendl. einladet **Geirr. Barfuß.**
Anfang 4 Uhr.
NB. Abends brillante elektrische Be-
leuchtung des ganzen Etablissements.

Bürgerfelde. „Zur Erholung.“

Am Neujahrstage:
Großer Ball.
Musik von der Artillerie-Kapelle.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **G. Numen.**

Oversten. Am Neujahrstage:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet **Diedr. Solze.**
Musik von der Kapelle des Oldenb. Infant.
Regts. Nr. 91.

Am 1. Januar 1899:
Bloh. Neujahrball,
wozu freundlichst einladet **G. Brunken.**
Nachmittagszug 3,11 Uhr von Oldenburg
nach Bloh.

„Zum weißen Lamm“.

Am Neujahrstage:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Musik von Trompetern der Artillerie.
Dazu ladet höflichst ein **D. Rümmeann.**

Vittel.
Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Neuhaus.**

„Müggenkrug,“ Ohmstedt.

Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu frendl. einladet **Joh. Nüdebusch.**

Eghorn.
Am Neujahrstage:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein **Emil Klöver.**
Abendzug nach Oldenburg 9,27.

**Wiefelsteder
Handwerker-Verein.**
Am Sonntag, den 8. Januar 1899,
nachmittags 3 Uhr:
Versammlung

im Vereinslokale.
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes;
2. Bericht über die Delegiertenversammlung;
3. Freie Besprechungen; 4. Aufnahme neuer
Mitglieder.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Elmendorf.
Alle, die sich für die Gründung eines
Breienflubs

interessieren, werden gebeten, am Mittwoch,
den 4. Januar 1899, abends 7 Uhr, in der
Elmendorfer Wägle sich einzufinden.
Mehrere Pfeifer.

Verantwortlich für Politik und Beurlauben: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: B. Ehlers, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

„Bavaria“.

Am Sonntag, den 31. Dezember:
Großes Konzert
von 1898—1899,
ausgeführt von der Dragoner-Kapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 s.
Hochachtungsvoll
Wilh. Matfeldt.

W. Dreiser, Osterburg.
Am Sonntag, den 1. Januar 1899:
Großer Neujahrball.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 A.

Oberlethe. Am Neujahrstage:
BALL
des Klubs „Germania“ bei G. Nipfen,
wozu freundlichst einladet **D. B.**

„Zum roten Hause“.
Sonntag, den 1. Januar:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein **Fr. Scheepker.**

Oldenburger Schützenhof.

Am Neujahrstage:
Großes Konzert
der Infanterie-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 s.
Nachdem:
Großer öffentl. Neujahr-Ball.
Es ladet freundlichst ein **Diedr. Meyer.**

Original-Loos
1. Klasse 126. Braunschweiger Lotterie,
Ziehung am 9. und 10. Januar 1899.
1. Klasse 200. Königl. Preussischer Klassen-Lotterie,
Ziehung am 10., 11. und 12. Januar 1899,
empfiehlt
Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.,
konzessionierte Lotterie-Hauptkollekte.

Ipwege. Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **D. Bunjes.**
Eghorn. Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **W. Ahlers.**

Osterburg. Beckers Etablissement.

Am Neujahrstage:
Großer Ball,
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 A,
wozu freundlichst einladet **L. Weder.**

Seetzen's Restaurant
(früher Dieck),
— Pfener Gasse 11. —
Am Neujahrstage:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

„Centralhalle.“
Am Neujahrstage:
Große Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet **H. Garm.**
Tanzabonnement: Civil 75 s, Militär 50 s.
Nadorfer Krug. Am Neujahrstage:
Große Tanzpartie,
wozu frendl. einladet **G. Theilmann.**

Schützenhof z. Wunderburg.
Am Neujahrstage:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
W. H. Kahlhoff.

„Odeon“. Oversten.
Am Neujahrstage:
BALL,
wozu freundlichst einladet **G. Müller.**
Tanzabonnement 1 A.

Donnerschwee.
„Zum Krahnberg“.
Am Neujahrstage:
Großer Ball,
wozu frendl. einladet **G. Wachtendorf.**

Oversten.
Am Neujahrstage:
„Zur fröhlich. Wiederkehr“
(früher Zoologischer Garten).
Am Neujahrstage:
*** Großer Ball, ***
wozu freundlichst einladet **G. Schmidt.**

Donnerschwee Krug.
Am Neujahrstage:
Kleiner Ball
in meinem ganz neu decorierten Saale,
wozu freundlichst einladet **F. Redemeyer.**
Abends: **Wachstulle.**

Edeweicht.
Am Freitag, den 6. Januar n. J.:
Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Oldenburg.
Dragoner-Regiments Nr. 19.
Nachdem:
Ball.
Anfang pr. 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **G. Wägg.**



2. Beilage

zu № 304 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 31. Dezember 1898.

Aus aller Welt.

Ueber das Zeltleben des Kaiserpaars und seines Gefolges während der Palastmarie, äußerte sich Herr v. Witz, der Oberbefehlshaber der Kaiserin, jüngst in einem Vortrag wie folgt: Das eine Lager war für die uns begleitenden Truppen, das andere, etwas über 200 Zelte umfassend, für uns bestimmt. Die runden, oben spitzen Zelte — etwa in der Größe wie unsere Zelte für die Offiziere einer Kompanie — standen in langen Reihen nebeneinander und hintereinander, dazwischen drei größere Salonzelte, eines für Raucher, eines für Lesende — und das größte für ca. 50 Personen für die Mahlzeiten. In der vordersten Gasse standen die vier Zelte des Kaisers und der Kaiserin, die Zelte der Damen und einiger Herren. Jeder hatte ein eigenes Bett. Die Einrichtung war vorzüglich. In jedem Zelt brannte eine Laterne, an den kaiserlichen zwei. Herrlicher Mondschein bescheinigte das gemüthliche, von den Damen höchst poetisch gefundene Lagerleben. Wie im Manöver umschritten bis zur Nacht Kavalleriepatrouillen das Lager, rund herum standen ausgezeichnet instruierte Infanterieposten, an den Zelten des Kaisers wechselten sich auf Posten die Syrer mit unserer Leibgarde ab. Durch die stille Nacht drang das Wiehern der arabischen Pferde und das Geheul der Maultiere. Um Jhnen von dem Umfange des Materials, welches wir zu unserem Nomadenleben gebrauchten, nur für den Hof — ohne die türkischen Truppen — und von der Geopartigkeit unserer Jäger, die die Gärten durchzogen, einen Begriff zu geben, will ich nur einige Zahlen nennen: 230 Zelte, ca. 100 Wagen, 12 große Gepädwagen, an Wagenpferden, Maultieren, Maulteilen ca. 1300 Stück. Dazu über 100 Küstler, 600 Treiber, 6 Hauptköche, 6 Nebenköche, 80 Kellner und dergl. (In Jerusalem noch 25 mehr); etwa 10 Herren zur Zeitung und 12 Dienstmädchen. Dazu denken Sie sich das türkische Gefolge und die türkischen Truppen mit ihrem Drom und Troß. So nahmen wir mit den langen Jagen, die uns vorangingen oder folgten, mehr Raum ein als eine mobile Division.

Aus Kalau

ist der „Nordb. Allgem. Ztg.“ folgende Notiz zugegangen: In polnischen Kreisen wird die Frage erörtert, ob nicht mit Einführung des Hochdruckverkehrs eine neue Benennung der Poststation eingeführt werden könnte, die einerseits fremdsprachliche Bezeichnungen aus dem Postnachschuß ausmerzen, andererseits dem neuen Dienstweg gerecht werden würde. Es ist nämlich in Vorschlag gebracht worden, folgende Dienstbezeichnungen einzuführen: für Poststationen — Meiner Schalter, für Postkassen — Schalter, für Postbefehlshaber — Oberhalter u. s. w. Der Vorschlag soll von einem „kleinen Schalter“ ausgegangen sein.

Frauenräuber in der Sübsee.

Aus Vancouver kommt folgende höchst merkwürdige und natürlich mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht, für deren Authentizität aber eine angesehenere londoner Tageszeitung die Verantwortung übernimmt. Das englische Kriegsschiff „Mildura“ verließ Sydney vor etwa sechs Monaten, um einen Versuch zu machen, den Handel mit eingeborenen Wägen zu unterdrücken, der in letzter Zeit ganz besonders stark von den die Südküste besuchenden Kanakstämme betrieben worden soll. Die „Mildura“ schlug den Kurs nach den Neuen Hebriden ein und traf dort mit dem französischen Kriegsschiff „Eure“ zusammen, das sich bereits erkrankt, gemeinsam mit den Engländern dem schändlichen Gewerbe entgegenzuarbeiten. Während die beiden Schiffe noch bei der Insel Noumea vor Anker lagen, empfang der Befehlshaber, Kapit. Vach, die Mitteilung, daß in den verflochtenen drei Monaten der Insel Noumea zahllose junge Mädchen durch französische Kanakstämme entführt worden seien. Sofort machten sich die Besatzungen auf den Weg nach Noumea, um die Angelegenheit zu untersuchen. Nur zu bald hatte man sich davon überzeugt, daß der Bericht vollkommen auf Wahrheit beruhe. Der weisse Gouverneur der Insel war, obwohl unschuldig an dem Mädchenraub, bereits von den rohen Eingeborenen massakriert worden. Kaum hatte sich die Nachricht von der Ankunft und Abfuhr der beiden fremden Schiffe unter den Bewohnern der Insel verbreitet, als der Hauptling in eigener Person zur „Mildura“ hinüberlief und dem Kapitän anzeigte, daß seine Tochter mit einer Anzahl ihrer Gefährtinnen am vergangenen Abend ihrer Gefolgschaft gemäß in der See gebadet hätte, als plötzlich ein französisches Schiff erschienen sei und die Mädchen sämtlich mit sich genommen habe. Daraufhin

machte sich der Engländer augenblicklich an die Verfolgung des Räubers, der sich noch ahnungslos in der Nähe aufhielt. Man belam ihn nach kurzer Zeit in Gestalt des Schiffes „Port des Pointes“ in Sicht, das, als es sich verfolgt sah und zu fliehen suchte, zwischen einigen kleinen Inseln in die Enge geriet. Die auf seiner Fahrt befindliche „Mildura“ wäre beinahe auf ein Riff gelaufen, doch fletzte sie glücklich durch eine Anzahl gefährlicher Klippen hindurch und zwang den Franzosen, schon nach dem ersten auf ihn abgefeuerten Schuss sich zu ergeben. Kapitän Vach enterte dann mit zwanzig Matrosen den „Port des Pointes“ und fand an Bord desselben thatschlich die aobianische Prinzessin und zwölf ihrer Gefährtinnen. Als er die Herausgabe der jungen Mädchen verlangte, machte Leutnant Couillard, dessen Ober der Kapitän anwesend war, auch nicht die geringsten Einwendungen. Man fand die Tochter des Prinzen in einer Kiste in tiefen Schlaf versunken. Nach der Schilbung des englischen Kapitän ist sie ein schönes Mädchen mit prachtvollen Augen und einem Teint, der sich nur wenig von dem einer Europäerin unterscheidet. Als man sie aufgeweckt hatte, protestierte sie heftig dagegen, das Schiff Leutnant Couillards zu verlassen. Mit einem verzweiflungsvollen Schrei warf sie sich dem letzten zu Füßen und hob die Arme in stürmischen Flehen zu ihm empor. Zwei Terzjungen richteten den Lauf ihrer Gewehre auf die Brust des räuberischen Seemanns, während der Kapitän das widerstrebende Mädchen mit Gewalt in das Boot befördern ließ. Ihre Gefährtinnen, junge, schöne Geschöpfe zwischen dreizehn und zwanzig Jahren, schienen sich ebenfalls nur schwer von dem fälschlich jungen Matrosen trennen zu können, doch folgten sie der Prinzessin gehorham in das Boot. Leutnant Couillard machte gar kein Hehl daraus, daß er die Mädchen geaußt, sondern meinte mit cynischem Lächeln, es sei ein ganz allgemeiner Gebrauch unter den französischen wie auch englischen Seeleuten, die jene Gegenben befragen, den Eingeborenen die hübschesten Töchter zu entführen.

Briefkasten.

Paulinchen. Wißt Du mit Deinen 23 (?) Jahren wirklich noch so naiv, oder füllst Du Dich nur so?
S. S. 196. Kann man bei 14tägiger Künigigung jeden Tag kündigen oder nur am 1. und 15. des Monats? — Antwort: Die vierzehntägige Künigigungsdienst der Gewerbeschiffen ist an bestimmte Termine (wie Anfang oder Mitte des Monats) nicht gebunden.

R. in Oldenburg. 1. An sich ist es jedermann unbenommen, seine Vornamen ganz teilweise oder garnicht auszusprechen, auch Änderungen in dieser Hinsicht vorzunehmen, so wie sich mit einem anderen seiner Vornamen als dem bis dahin angewandten rufen zu lassen. Wenn durch solche Änderungen Täuschungen entstehen, namentlich bezügliche, so kann ein Geschäftsmann für die daraus entstehenden Irrtümer und Schäden verantwortlich gemacht werden. 2. Aus der evangelischen Kirche austreten (mit der Wirkung der Steuerbefreiung) kann man nicht, ohne einer anderen anerkannten Religionsgemeinschaft beizutreten; sonst hätte sich mancher seiner Abgabepflicht sich entziehen, wie dies zu Zeiten auch versucht wurde. Wenn Sie nur äußere Gründe für einen Konfessionswechsel haben, so schlagen Sie sich den Gedanken aus dem Sinn; haben Sie innere Gründe, so wird sich das Aeußere von selbst finden.

Alter Moment in Oesterreich. Ihre Frage ist schwer zu beantworten, da wir nicht feststellen können, wann das meiste Vieh auf der Zugsphale ertrunken ist. Wir wollen uns aber weiter danach umsehen und Jhnen event. gelegentlich Antwort geben.
— **Die Wägen 100 in W.** Jhnen Fragen auf einmal — Dem Wägenführer ist ja sehr gerat, die Wägen „hinter mir (oder nicht anlaufen“ kennt der Dnkl nicht. Gutes Deutsch ist sie auch sicher nicht! — Man kann wohl sagen: „Die Zweite schneidet schon“, besser ist aber: „Die Zweite kommt gut.“ — Der Wägenführer selbst auf der Wägen: 1. arbre du Noel. — Eine Frage nach den Verzeihern betrifft ein Geschäftsgeschehen, die nach dem Geburtstags ein persönliches Geschehen des Monats. Also gibt es keine Antwort darauf! Dein „Brotst Neujahr“ erwidert der Dnkl aus herzlichste und wünscht Dir für 1899 Erfüllung aller Deiner Wünsche und Verwirklichung aller Deiner Träume.

Neugierige in Zwischenbahn. Die Zahl deutscher Zeitungen in den Vereinigten Staaten von Amerika beträgt 802; darauf folgen 118 spanischsprachige, 50 französische, 39 spanische, 27 böhmische, 18 polnische, 10 holländische, 7 hebraische, 5 wälsche, je 2 finnische, irische, isländische, chinesische, lithauische, russische, je eine romanische,

portugiesische, slavonische, armenische, ungarische, Cherokee, Creek und griechische Zeitung.

Ernst in W. Früher sagte man:

„Fischfangen und Vogelstellen“

„Verderben manchen Junggefallen.“

Das paßt für unsere Zeit nicht mehr. Jetzt könnte man sagen:

„Durch Reizen, Rauchen, Nadeln, Steten“

Ist mancher Jüngling schlecht geraten.“

Der Konsul.

Roman aus unseren Tagen von Fr. von Wilow.
(Fortsetzung.)

„Max!“ flüsterte sie zärtlich, da er schweigend, „bist Du darum weniger groß, weil Deine Größe ihnen unbequem ist? Du bleibst doch, was Du bist, und wenn sie Dir zehnmal den Stuhl vor die Thür legen. Ich bewundere Dich dafür nur um so mehr, mein Held! Laß sie doch sagen, was sie wollen! Jeder von ihnen würde ja keinen Schöpfer danken, wenn er halb Deinen Geist bejahe! Glaubst Du das nicht selbst? Und wer hat schließlich den Schaden? Du nicht, denn Du bleibst Dir selbst, aber sie, die verblendet genug sind, einen solchen Menschen wegzurufen!“

„Es ist nicht um mich,“ sagte Sylfia.
„Um wen denn?“ fragte sie leise. „Um mich etwa? Aber ich liebe Dich ja hundert Mal mehr, wenn ich sehe, daß andere Dir unrecht thun!“

„Meine süße Nelly! Es thut mir niemand unrecht. Ich habe dieses alles selbst herausgefunden.“

„Na?“ rief Harry, der das Paar in leisem, eifrigem Gespräch sah, „wie ist's? Unmühsagen, Zaudern und Blaubbren! Nelly hatte mir gestern Abend den Faust vorgelesen; d. h. natürlich nur, soweit er amüsant ist.“

Sylfia lachte. „Nicht ohne Nutzen, wie man hört.“
„Wir sprechen morgen weiter,“ sagte Nelly eifrig. „Komm nur, sobald Du kannst, damit wir ungestört bleiben.“
„Ich möchte bloß wissen, was Ihr immer miteinander zu reden habt!“ meinte Harry gut gelaunt.

„Armer Harry!“ lachte seine Schwester. „Sag, das lieber nicht so laut, sonst glaubt jeder, Du seist noch niemals verliebt gewesen.“

Sylfia hob sie auf den Wagen und tauchte nochmals einen innigen Händedruck mit ihr aus.

„Also bitte, komm, sobald Du kannst!“ rief sie ihm noch im Durchfahren zu.

Dann rollte der Wagen über das löcherige Pflaster in die Nacht hinein.

„Was ist denn los?“ fragte Harry seine Schwester in verändertem Ton.

„Man hat ihn wirklich fallen lassen,“ sagte Nelly.

Harry machte seine Empfindungen durch einen gedehnten Pfiff Luft.

„Das hätte ich nicht gedacht!“ rief er dann.

„Aber ich,“ sagte Nelly herb.

„Warum denn nur eigentlich?“ fragte Harry mit Ungeduld im Ton.

„Ich weiß nichts als die Thatsache.“

„Ob man nun auch seine ganze Politik zu durchkreuzen beabsichtigt?“

Nelly zuckte mit den Achseln. „Was geht mich seine Politik an?“

„Dich natürlich nicht viel. Ich habe auch thörichter Weise meine Hände nicht aus dem Spiel gelassen.“

„Mit gegangen, mit gegangen,“ bemerkte sie gelassen.

„Du denkst wohl an Dein Geld?“

„Allerdings,“ sagte Harry. „Wenn die Hundstrecke Sache in die Wägen geht, so bin ich um hunderttausend Mark ärmer.“

„Gefühl in Konflikt bringt, davon könnte ich als Jurist allerlei erzählen. Habe ich recht, Waldow?“

„Besteht sich,“ pflichtete ihm dieser bei, der garnicht wusste, wovon die Rede war, sondern sich mit Anna unterhalten hatte.

Im Fluge gingen die Stunden dahin, aber je mehr der Feiger sich der Wägen näherte, desto unruhiger wurde Herr von Waldow.

„Haben Sie solche Angst vor Ihrer Rede?“ neckte Anna.

„Sie brauchen doch nur irgend etwas zu sagen. Sie können doch reden, Papa erzählte erst heute Mittag von Ihrem Redner talent. Was haben Sie übrigens alles mit Papa verhandelt?“

Er durfte nicht darüber sprechen, aber es muß etwas sehr Lustiges gewesen sein, er war so vergnügt wie lange nicht und hat sogar Seufzern.

„Und ich habe nicht einmal etwas abbekommen.“

„So, mein gnädiges Fräulein, nun wird es aber Zeit, daß ich an das Glas schlage. Darf ich Jhnen hier mein kleines Geschenk einhändigen — bitte, wideln Sie es aus, während ich spreche, zeigen Sie aber niemandem, was es ist, und wenn Sie es nicht behalten wollen, worüber ich aber sehr traurig wäre, stellen Sie es mir auf meinen Platz.“

„Waldow, es wird Zeit,“ rief der Hausherr, „es sind nur noch vier Minuten bis Mitternacht.“

„Verzeihete Konfessionen und Konfessionantinnen an der Ananas-Bohle des Hausherrn,“ nahm Herr von Waldow unter feierlicher Stille des Auditoriums nun das Wort, „Sie alle kennen die schöne Genußregel: Was man nicht beklammern kann, das steht man als ein Neutrum an. Unter diesen Umständen kann es Sie auch nicht wundern, daß wir morgen nicht Pfingsten feiern, vielmehr werden Sie mir alle bestimmen, daß der Wälsch nur von ganz

Eine Sylvester-Wette.

Humoreske vom Freizeiter v. Eschlicht.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Na, da haben wir das Unglück“, sagte Waldow, „hoffentlich blamiere ich mich nicht zu toll, wissen Sie übrigens, gnädiges Fräulein, daß wir heute genau auf denselben Platz sitzen, wie vor einem Jahre?“

„Wissen Sie wohl, daß Sie heute vor einem Jahre sehr unartig waren? Ich habe es mir lange überlegt, ob ich Sie heute als Tischherrscher nehmen sollte. Ich that es nur, um Jhnen Gelegenheit zu geben, Ihre vorjährigen Vergehen wieder gut zu machen — bitte, sprechen wir nicht mehr von dem Abend. Unterhalten wir uns lieber über das alte Jahr, das nun, um mich poetisch auszudrücken, dem Grabe entgegenwankt. Sind Sie zufrieden mit dem, was es Jhnen gebracht hat?“

„Ich verdiente ja von dem tapfersten Felsen in ein leeres Bierglas gestürzt zu werden und dort zu versinken, wenn ich mich beklagen wollte. Ich habe mich mit Wang und Glorie mein Affessor-Gemmen besaßen, bin in der Lotterie dreimal mit dem Einsatz herausgekommen, habe als ersten Preis für eine eingedante poetische Rätsel Lösung ein Glühwein-Plättchen bekommen, ich habe auch in diesem Jahre glänzend der Verführung widerstanden, das Raubfahnen zu lernen, und habe mir dadurch unendlich viel Ärger über geplagte Pneumatikreifen und andere Schäden erspart, wie sollte ich da nicht zufrieden sein? Aber das Jahr ist ja noch nicht zu Ende und ich hoffe, daß mir noch, ehe es ganz vorüber ist, das zu Teil wird, was ich so lange in meinen Wünschen getragen habe.“

Sie schloß seine Blide auf sich, ruhen, verlegen schlug sie die Augen nieder und wusste nichts zu entgegnen.

„Und was brachte Jhnen das verfloßene Jahr?“ fragte er ganz ruhig und unbefangen, als bemerkte er ihre Verwirrung gar nicht, die ihn doch innerlich frohlocken ließ.

„Nichts von Bedeutung,“ gab sie zurück, „selbst Glücksfälle der Art, wie sie Jhnen zuteil wurden, gingen an mir vorüber, und im Gegesatz zu Jhnen erwarbe ich auch nicht, daß die letzten Stunden dieses Jahres mir noch etwas bringen.“

„Vielleicht doch,“ entgegnete er, „haben Sie unsere Wette vom vorigen Jahre denn ganz vergessen? Ich habe sie verloren; wer verliert, muß bezahlen — das Geschenk für Sie trage ich bei mir, mit dem Gloden Schlag zwölf Uhr hänge ich es Jhnen ein, was es ist, kann ich noch nicht sagen; aber darf ich bitten, daß Sie meine Gabe nicht zurückweisen werden?“

„Ach, und ich hatte bestimmt gehofft, daß Sie unsere vorjährige thörichte Unterhaltung vergessen hätten! Nun aber verzeihen Sie mir, daß Sie sie nie wieder darauf zurückkommen wollen.“

„Wie Sie befehlen,“ gab er zur Antwort und sprach mit ihr über gleichgültige Sachen, und mit Interesse lauschte sie seinem frischen Humor und seiner heiteren Lebensauffassung.

Lange schon waren die Speisen abgetragen, die Vöchter auf den Tisch gestellt, die Cigaretten angezündet und die allgemeine Unterhaltung lebhaft und animiert geworden. Der Hausherr verstand sich auf das Ansehen von Wägen. „Sieher etwas mehr trinken,“ sagte er in diesem Augenblick, „dafür aber desto bessere Sachen. Glaubt mir Kinder, wer viel und gut trinkt, wird lustig, wer wenig und schlecht trinkt, wird verstimmt, und wer viel und schlecht trinkt, begehrt leicht eine Dummheit, die ihn mit dem Strafe

„Nun, das wird Dich wohl noch nicht zum Betteln zwingen,“ meinte sie gleichmütig.
Er entgegnete nichts, und beide Geschwister überließen sich ihren Gedanken.

„Sylffa ist aber auch wirklich zu toll ins Zeug gegangen,“ bemerkte endlich Harry, „und dabei that er immer, als könnte es ihm gar nicht fehlen!“
„Besonders thaten andere so,“ sagte Nelly scharf.
„Was soll er jetzt nur machen?“ fuhr Harry fort.
„Ich möchte wirklich nicht in seiner Haut stehen. Mit seinem Kredit hier ist's natürlich zu Ende. Am besten wär's, er reiste sobald als möglich ab. Mir würde es wenigstens nicht behagen, hier die Rolle des Neingefallenen zu spielen.“

Nelly nahm mit unwillkürlichem Staunen wahr, daß die Nachricht von der Abberufung Sylffas sofort einen ganzlichen Umschwung in ihres Bruders Ansichten hervorgerufen hatte.
„Wenn May diesem ichweren Gefinnungswandel auch bei anderen begegnet,“ sagte sie sich, „so muß er ja den Glauben an die Menschen verlieren, und das würde er schwer ertragen!“ Sie beschloß, nicht allein Sylffa, sondern auch ihren Bruder und jeden, mit dem sie darüber sprechen würde, durch den zuverlässigsten Hinweis auf eine günstige Wendung ired zu setzen, bis die Zeit das Ihre gethan haben würde, alle diese Eindrücke abzuwischen.

„Ich begreife Dich eigentlich gar nicht, Harry!“ begann sie.
„Dann, daß man Sylffa von hier entfernen will, ist doch noch lange nicht gesagt, daß man ihn fallen läßt.“

„Das sagst Du ja selbst.“
„So? Dann habe ich mich falsch ausgedrückt. Ich denke mir, das, was in Verlin Unzufriedenheit erregt hat, ist einfach seine allzu eifrige Parteinahme für Gumprecht. May sagt selbst, daß diese Kolonisationsunternehmungen mit ihrem halb privaten, halb offiziellen Charakter ganz besonders verwickelte Aufgaben bieten. Wenn man sich dabei einseitig noch vorsichtig verhalten will, kann man einen Feuerschiff, wie ihn, natürlich nicht brauchen.“

„Dann hätte man ihn nur gar nicht hierher schicken sollen,“ wandte Harry ein. „Nun er die Karte verfahren hat, ist's leicht gesagt: seht, wie Ihr wieder ins Gefesse kommt!“

„Das ist ja nicht unsere Sache. Bis übermorgen wird die Gumprecht'sche Gesellschaft wohl noch nicht vertragen, und im Lauf der nächsten Wochen kann sich viel ändern. Rede Du nur auch May zu, sich jetzt ruhig zu verhalten. Das wird man ihm dank wissen. Er hat ja sehr einflussreiche Freunde im Anstaltigen Amt, sogar einen Onkel! Die werden sich, wenn es Zeit ist, schon seiner erinnern. Wenn Not am Mann ist, und man braucht eine ungewöhnlich tüchtige Kraft, wird man schon nach May rufen. Denk' an mich!“

So redete sie kitzig fort. Als der Wagen an der Mörte des Hauses hielt, war Sylffa in Harry Douglas's Meinung wieder auf den alten Platz gestellt.

Nelly wußte, daß sie ihres Bruders Ansichten stark beeinflussen konnte, wenn sie sich darum bemühte. Ob ihr dies aber bei Sylffa gelingen würde, schien ihr zweifelhaft, und es erfüllte sie mit bangher Sorge.

„Wenn ich ein begabtes Selbstgefühl nur eine kurze Weile beschwichtigen läßt,“ dachte sie, als sie, zum Schlafen unfähig, an des schlafenden Franzels Bettchen saß.
„Nur eine kurze Weile, dann kommt die Zeit zu Hilfe, die alles abschwächt und heilt, sowohl Deinen Kummer um die Mutter, mein süßer Junge, wie auch das Herzweh, das engstirnige, verknöcherte Beamtenseelen Deinem „Onkel Baron“ zugefügt haben.“

XXXII.

Die Nachricht von der telegraphischen Abberufung des Konsuls Sylffa rief in U. allgemeine Bestürzung hervor. Man sprach darüber hin und her und fand alle Tage eine neue Veranlassung heraus.

Indessen war die Geschäftsführung bis auf weiteres dem Königlich-königlichen übertragen worden, dessen, „discretum“ Verhalten schon manche Belobigung zu Teil geworden war.

Ungebildeten für einen Vierfüßler gehalten werden kann, obgleich es doch als eine längst bewiesene Thatsache gilt, daß die Erde eine Kugel und nicht ein Zylinder ist.“ Königlich sah er einen Augenblick auf Anna, die das Paket geöffnet hatte und deren Wangen sich dunkelrot färbten; zu sie aber die Gabe doch auf ihrem Platte stehen ließ, fuhr er mit erhobener Stimme fort: „Sie alle wissen meine Herrschaften, daß das Leibesgericht des seligen Albiades Bestikat mit Champignons war, und da wird Sie die Mitteilung nicht überraschen, daß vier Augen mehr sehen als sechs, zumal wenn diese sechs blind sind. Nur noch eine Minute, dann ist auch dies alte Jahr zu Ende, und es beginnt ein neues. Dieser Satz enthält eine tiefe Weisheit, ähnlich dem alten Ausspruch: Wer Weis anfaßt, gießt Del ins Feuer. Und somit gestatten Sie mir, daß ich nun meine Ausführungen zusammenfasse und meiner — Braut den Verlobungsfluß gebe“ — und ehe Anna es verhindern konnte, hatte er sie wirklich auf die Stirn geküßt — „die Ihr schätzt zwölf, meine Herrschaften, allesits: Prost Neujahr!“

Ein lautes Gelächel und Ausruufen von den Stühlen folgte diesen Worten und über der alle überwaltenden Reue der Verlobung vergaß man fast das „Prost Neujahr“ mitzurufen.

Zärtlich hielt Waldo seine Braut umschlungen, und nachdem der erste Ansturm der Gratulationen glücklich abgeklungen war, zog er sie in eine Ecke und berichtete: „Heute Morgen hab' ich bei Deinem Vater um Deine Hand angehalten — dann bin ich gleich zum Goldschmied gegangen und habe die Verlobungsringe gekauft; ich glaube zu wissen, daß ich keinen Ruch bekommen würde. Weißt Du aber auch, warum ich mich mit Dir verlobte?“

„Weil Du mich liebst?“ fragte sie glücklich.
„Nein,“ entgegnete er lachend, „blos damit Du die Wette verlieren solltest!“

Wiberrätsel.



Labyrinth-Rätsel.

Ich führe dich auf vielverwundenen Wegen,
Doch laß dich nicht von Rätseln fesseln.
Am Ziel ist Alles, nichts am Weg gelegen,
Denn einen Dichter weißt du schon am Ziel.

Nun kreuz und quer durchs Labyrinth! Mußt finden
Eis' Bitter, die in Gruppen sind verwandt.
Durchs Erste kamst du oft zu Dant verbunden,
Mit andern Kopfe ist's als schwarz bekannt.

Das Nächste liegt in Meeren aller Zonen,
Und umgekehrt wirds eine Speise sein.
Das Nächste leuchtet, umgekehrt trägt's Kronen,
Und nochmals umgekehrt giebt's milden Wein.

Dann such, was Alles einnimmt hier auf Erden;
Mit andern Kopfe brauchst es das Pferd.
Sobann, was Jäger gern verfolgen werden,
Was umgekehrt trägt Früchte preisenswerth.

Und wenn du Alles dies halt' recht gefunden,
Entwirst hast du das Labyrinth im Nu.
Hast der Geunden Kopfe du verbunden,
Stehst du am Ziel, den Dichter fandest du.

Abstrichrätsel.

Jemand, Reim, Natter, Kiesen, Gefährte,
Ball, Tassen, Birnen, Skat, Pappel.

Aus jedem dieser Wörter ist die Hälfte der Buchstaben zu streichen. Die streichenbleibenden müssen im Zusammenhang ein Sprichwort ergeben.

Auflösung der Rätsel in Nr. 293 d. Bl.:
Des Wiberätsels: Gelehrsamkeit.
Des Zahlenrätsels: Moskau, Oda, Samos, Kaukasus, Amos, Ulas.

Der Pyramide:
A
R A
A R T
T R A B
B A R T E
B R A T E N
Des Einrätsels: Die Glocke.

Der gefürchtete und geliebte Herr war Knall und Fall abgesetzt und der Untergetane an seiner Stelle zum Herrn gemacht worden! — So fachten die Eingeborenen die Sachlage auf.

Mr. Polinot, Sylffas stiller Verehrer, suchte mit den Achseln und sagte zu den Tischgenossen: „Der Baron hatte für einen preiswürdigen Beamten zu viel „Eprit“ und Temperament! Das ist ganz klar, und ich habe dieses Ende eigentlich von vornherein kommen sehen.“

Die Engländer schwiegen gänzlich.
Unter den Deutschen dagegen entstand ein wahrer Sturm. Nelly Douglas's Bestürzung, sie würden alle ebenso unvermittelt wie ihr Bruder Harry eine Schwenkung machen, erwies sich als unbegründet.

Sylffa hatte die Herzen gewonnen, und das Herz läßt nicht ohne weiteres los, was es einmal festhält. Der Gedanke, ihren angebeteten Konsul und die mit ihm verwachsenen hochfliegenden Hoffnungen aufgeben zu sollen, wollte ihnen nicht in den Sinn.

Am klaglichsten von allen war der belobigte und beförderte Jüdischbank.
„Ne, was ist mir unheimlich fühl!“ klagte er jedem, der es hören wollte.

Die Anderen saßen in der Lindenlaubhagen Schenktube und hielten An. Das Lob Sylffas schallte von aller Lippen und äußerte sich in allen Tonarten. Man kam dahin überein, ein ihm von sämtlichen Deutschen, Schweizern und Oesterreichern zu unterzeichnendes Anerkennungsschreiben zu überreichen. Jlab's erbot sich, das Schriftstück abzufassen.

Josefa erhielt an diesem Tag ein zierliches Briefchen folgenden Inhalts:

„Liebe Josefa!
Wenn Sie mir einen Dienst erweisen wollen, so fordern Sie die in Ihrer Schenktube Verkehrenden nach ihrer Gefinnung gegen den Konsul aus. Ich besuche Sie heute Abend auf ein Viertelstündchen, um mir erzählen zu lassen. Freundlich grüßend
Nelly Douglas.“

Als Nachschrift stand dann noch:
„Bitte, zeigen Sie diese Zeilen niemandem! Das Beste ist, daß Sie das Briefchen gleich verbrennen.“

Josefa las dies, bis sie es Wort für Wort auswendig konnte und von jedem Buchstaben wußte, wie er geschwungen war. Sie führte es sogar an die Lippen, aber die Tinte verwischte, so daß sie von weiteren Liebsojungen Abstand nahm.

„Du mein Täubchen!“ sagte sie vor sich. „Du meine Prinzessin, mein goldenes Herzchen!“

Eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang schlüpfte Nelly durch das Mauerpförtchen in den Lindenlaubhagen Garten und schickte den sie begleitenden Mahrutu in das Haus, um Josefa herauszurufen.

Es war das erste Mal, daß sie nach jener schrecklichen Begegnung mit den trankenen Männern diesen Ort betrat. Aber heute schaute sie vor keiner Gefahr zurück. Der roheste Patron, der ihr in den Weg getreten wäre, hätte sie nicht erschreckt, wenn sie aus seinem Munde Worte des Lobes für

Spiel- und Rätsellecke.

Beziehbild.



Denksprüche.

Was ist der Ruhm? Ein eingebildetes Leben
Im Atem Anderer.

Wie verküßt die Natur, um Hohes und Niederes im Menschen zu verbinden? Sie stellt Gleichheit zwischen hinein.

Alagen um verlor'ne Zeit
Nemet mir den Thoren.
Stunden sanfter Lust geweiht
Sind stets unvertoren!

Zwischen starrenden Gesichtswänden,
Zwischen Heilen und Thalgaländen,
Nigends lassen so tiefe Spalten,
Wie zwischen Versprechen geben und halten.

Sylffa hätte hören können! Sie fühlte sich eng verbündet mit allen, die ihn liebten und hoch hielten.

Sie sah ihn jetzt täglich viel umgitterter als früher; aber sie konnte sich nicht recht daran freuen, denn er schien ihr garnicht mehr er selbst. Seine Art, sich zu geben, kam ihr unnatürlich vor und erfüllte sie immer von neuem mit schwerer Bangigkeit. Er war nicht niedergeschlagen und schwermütig, wie sie erwartet hatte, sondern oft bis zur Ungelassenheit kitzig; aber diese Kitzigkeit hatte etwas Fieberhaftes. Im allgemeinen schien er apathisch, gleichgültig gegen alles, was ihn sonst interessiert hatte; er vernied jedes eingehende Gespräch und, sie mußte es, belog sich selbst!

Josefa kam, küßte Nellys Hände und bat sie, „unterthänigst“, in das Haus zu kommen. Es sei gerade gar niemand da.

Das wollte aber Nelly nicht, sondern blieb auf dem Steinrand der Zisterne sitzen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonnabend, Sylffester, den 31. Dezbr.:

Sylffestergottesdienst 5 1/2 Uhr: Pastor Roth.

Neujahr 1899:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Eckardt.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.

Kinderergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Am Dienstag, 3. Januar:

Wibelftunde (abends 8 Uhr) im Turmszimmer der Kirche:

Pastor Roth.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Waltmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a) 9—11 Uhr. Dienstags und Freitags von 11—12 1/2 Uhr.

Elisenbethkirche.

Sonnabend, 31. Dez., 6 Uhr: Gottesdienst Pastor Sonntag, 1. Jan., 10 1/2 Uhr: Gottesdienst Albin.

Garunfonskirche.

Am Neujahr, den 1. Januar:

Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Kinderergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Neujahr 1899:

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Freibenskirche.

Sonnabend, den 31. Dez. (Sylffester), abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, den 1. Januar (Neujahr): morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Wapfentempel, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:

morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche. Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr.

(alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Vieh- und Holz-Verkauf.

Wahndorf, Joh. Hilfen katebist läßt
Dienstag, den 17. Januar,
nachm. 1 Uhr auf,
in und bei seinem Hause (an der Gasse):
1 im Februar kalbende Kuh,
3 jährige Ochsen,
johann: ca. 100 schiere, teils
schwere Eichen,
sowie: 50 Stämme Föhren
(Unterhölzer, Sparren,
Rammfähle etc.)
Öffentlich meistbietend verkaufen.
Großemmer. C. Senle, Autt.

Holz-Verkauf.

Spivege, Brennermeister G. Köster
dal. läßt in seinen Holzungen
Sonntag, den 21. Jan.,
mittags 12 1/2 Uhr anfangen:
120 Stämme Eichen und Buchen, teils
schwere Stämme,
130 Föhren auf dem Stamm (Wallen,
Unterhölzer, Sparren etc.), sowie
40 Stämme Brennholz und Sträucher
öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer wollen sich rechtzeitig bei Ver-
käufer Haus versammeln.
Großemmer. C. Saake, Autt.

Verkauf ev. Verheerung einer Gemüsegärtnerei, verbunden mit Obstplantage.

Die zu Böhlerfeld, 4 1/2 km von Olden-
burg entfernt, gelegene, 2 1/2 ha große
Gemüsegärtnerei

mit 450 Mistbeetkassen, Pumpwerk
mit Gabelbetrieb und 8 im Garten
verteilten Wasserbassins, kompl. eingerichtet
mit Pferd und Wagen, habe ich preiswert zu
verkaufen, eventl. auf längere Jahre zu ver-
mieten.

Der Landkomplex liegt geschützt und be-
finden sich auf demselben ca. 300 Obstbäume
edelter Sorten. Das Haus ist neu und zu
4 Wohnungen eingerichtet und lassen sich
leichter vorteilhaft vermieten.

G. Memmen, Autt.

Der Gastwirt Johann Böcker hier-
selbst, Alexanderstraße Nr. 3, läßt wegen
Aufgabe seines landwirtschaftlichen Be-
triebes am

Mittwoch,
den 4. Januar k. J.,
nachm. präzis 1 Uhr auf,
in und bei seinem Wohnhause („Wiesel-
felder Hof“) mit Zahlungsfrist öffentlich
meistbietend durch mich verkaufen:

2 Pferde,

als: 1 schwarzer Wallach,
1 braune Stute,
ein- und zweipännig zu gebrauchen,
7 große und kleine Schweine,
1 zweijährigen gelben Jagdwagen, 4 Altes-
wagen mit breiten Rädern, sehr gut erhalten,
1 vierwädrigen Handwagen, 1 Schwingpflug,
3 Paar Wagenleitern mit Heden, 4 Paar
Torfleitern mit dito, Wagentielen, 1 Wagen-
hebe, 5 Einpännerbeicheln, 1 Tannholz, 3
Schwengel, 4 Werdehaken, ein Pferde-
geschirr mit Silberbeslag, so gut wie
neu, 1 Kreuzleite, 2 Einpännerleinen, 2
Winde, 1 Hackselmaschine, 5 Wasser-
eimer, 1 Witterkane, 1 Senie mit Baum,
Spaten, Forken, Hacken, mehrere Tonnen,
Kisten, 1 eis. Koffer,
ferner: mehrere tausend Pfund Heu, 2 Fuder
Dünger und viele hier nicht benannte
Gegenstände.

Kaufinteressenten laden freundlichst ein
G. Memmen, Autt.

Obernburg. Zum Verkauf des Zu-
mobils Brennerstr. 19, den Erben der ver-
storbenen Frau Wm. Müller zu Oldenburg
gehörig, bestehend aus einem geräumigen
Wohnhause und Stall für 6 Pferde, sowie
großem schönem Lust- und Gemüsegarten, ist
dritter Verkaufstermin auf

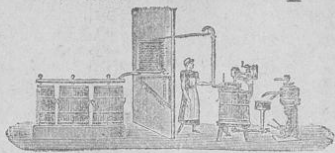
Montag, den 2. Januar k. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Dreiflers Gasthause zu Oldenburg ange-
setzt und soll alsdann bei annehmbarer Gebote
der Zuschlag sofort erteilt werden.
F. Kengner, Autt.

Ge gründet
1844.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Ge gründet
1844.

Einrichtung kompletter Molkerei-Anlagen aller bewährten Systeme.



Umbau älterer Molkereien nach neuesten Erfahrungen und ohne jegliche Betriebs-
störung. Dampfmaschinen, 1—30 HP., stets fertig od. in Arbeit. Einzelne Molkerei-
Maschinen. Hochdruck-Pasteurisirapparate mit selbstthätiger Hebevorrichtung.
Neue illustrierte Kataloge, Zeichnungen und Kostenanschläge
gratis und franko.

Permanente Ausstellung von Molkerei-Maschinen und -Geräten.

Vertreter: E. Halbach, Loga bei Leer.

Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft, verbunden mit Flaschenbier-Handlung.

von Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8.

Liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommierte Biere:
Syphon-Bier. Echtes Pilsener, Krugbier.
(System „Perfekt“). Bayerisches Bier. Krüge mit patentiertem
Keine Verührung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), mechanischem Verschluß,
Biere mit Metall. Culmbacher Bier. à 1 Liter Inhalt.
à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

Gute Marschwalke

zum Spinnen, gewaschen und ungewaschen, kaufen
und verkaufen wir zu Tagespreisen.

Zeteler Weberei Jansen & Co.,
am Markt.

Alleiniger Fabrikant:
Starcke's Metall- Rud. Starcke Putz- Extract
Melle i. H.
Ist jetzt das beste und billigste Putzmittel.
Starcke's säurefreie Diamant-Grafit-Wichse
Leider das konservirt und giebt schönsten dauernden Glanz.
Schutzmarke

126. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100,000 Lose mit 1 Prämie u. 50,000 Gewinnen.
Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

Diese Lose kosten für alle 6 Klassen: Ganze 132.—, halbe 66.—,
viertel 33.—, achte 16.50.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 9. Januar 1899.

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von
Ganze Halbe Viertel Achtel
22.— 11.— 5.50. 2.75.

Bestellungen, welche baldigst erteilt, gehen am besten auf dem Ab-
schnitte der Postanweisung.

Constate und diskrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Beste konfessionelle Lotterie-Rolle. Ge gründet 1793.

Haben Sie

schon bessere oder ähnliche Ware für solchen billigen Preis gehabt? Bitte sich zu
überzeugen. Ich versende 500 Stück Cigarillos No. 35, circa 10 cm. lang,
mit gesetzlich geschütztem, mit Nikotinsammler versehenem Mundstück, ff. Sumatra-
decke, reelle geschnittene Tabakeinlage (kein Grustabak), gut schmeckend und
brennend, für den billigen Preis von nur 6 Mark 80 Pfennig. Versand gegen
Postnachnahme frei ins Haus ohne weitere Unkosten. 1000 Stück kosten
nur 12 Mark 80 Pfg.

Um meine Leistungsfähigkeit zu zeigen und mir noch mehr gute und treue
Kunden zu erwerben, füge ich bei Bestellung obigen Postens

50 St. gute Cigarren u. Cigaretten vollständig gratis

zur Probe bei. Garantie Zurücknahme oder Umtausch.

P. Pekora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr. No. 439a.

Kefyr!

Abonnements nimmt jederzeit entgegen

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Zu verkaufen

Noggenstroh,

pro 1000 Pfund 14 Mk. Gut Log.

Kaufe fortwährend

fette Schweine

zum höchsten Tagespreise.

Angebietungen nehme jederzeit

entgegen.

H. F. Janssen,

Hinter der Schmitzstraße 2.

Pianinos, neukreuz., v. 380. Mk.

an. Ohne Anzahl.

15. A mon. Kostenfreie, 4wöch. Probessend.

Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Damen, die liebt. Mann. bei Frau

Kühl, Gebirgs, Döna b. rüd,

Reinholdstr. 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Lohnschnitt

für sämtliche Hölzer sowie Nischelstatten
wird in prompter und sauberer Ausführung
baldigst berechnet.

Gebrüder. Dietz & Kuhlmann.

Nebernahme ganze Bantzen, sowie
einzelne Zimmer zum Tapezieren.

J. Autt, Gröbenstr. 13b.

Oldenburg. Blaue Dachziegel, rechts
und links Sorte, von meiner Ziegeln in Hude,
halte bestens empfohlen. Langjähr. Garantie.

Fr. Willms, Haarenstr. 25.

Husten, Heiserkeit,

Verschleimung lindert man mit Erfolg mit
den seit Jahren bewährten

Walthers

Fichtennadel-Bonbons.

Bestandteile: Zucker u. 1% Fichtennadel-Extrakt.

In Paketen, à 30 u. 50 Pfg. bei:

Paul Herrmann, Drogerie.

Einen großen Vollen geräucherten
hiefigen Rückenped

bei Abnahme von 10 Pfd. 7.

Haarenstr. 30. Joh. Bremer.

Geheilt

werden ohne Berufsstörung offene Weinschäden,
Kramphader-Geschwüre und Hautkrankheiten
nach langjähriger Erfahrung.

C. Karstadt, Herford.

J. G. Noovo Nachfolger, Freiheitstraße 5.

Komme zeitweilig nach Oldenburg, Cloppen-
burg und Brake.

Schriftliche Anfragen erbeten.

BESUCHS-
EINLADUNGS-
VERLOBUNGS-
HOCHZEITS-
TISCHLANTZ-
WAPPEN- u. MONOGRAMMFRAG
Liefert in kürzester Frist u.
in hochmoderner Ausführung.
Verlangen Sie H. KLEE
Mustern & Preisen HANNOVER

Sehr angenehm

ist ein zarter, weicher, roter Teint, sowie
ein Gesicht ohne Sommersprossen und Haut-
unreinigkeiten, daher gebrauchte man:

Bergmanns Pilsenmilch-Seife

v. Bergmann & Co. in Nadernd-Dresden

à St. 60 à bei:

Soi-Apotheker Gerdes, Soi-Apothete.

R. Joch, Alsterstr.

Georg Wachtendorf in Zwischenah.

Zu Anträge habe ich die J. J. von Herrn

M. Kewfousa benutzten Geschäftsräume

in dem an besserer Lage hies. Stadt befindlichen

Gauze — Gde. Brunnen-Heiselschiffstraße —

zu Anfang Januar n. J. oder später zu ver-
mieten. Seit 50 Jahren wird in dem Hause
ein Manufaktur- bzw. Weißwarengeschäft mit
Erfolg betrieben.

Reer (Distrikt.)

van Koten,
Rechnungssteller.

Visiten-, Verlobungs-
Gratulationskarten

empfehl von den einfachsten bis zu den
feinsten

Ernst Stollberg,
Sünderer Damm 4.

